Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 12 (1903)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, den 19. September 1903 — Bâle, le 19 Septembre 1903.

№ 38. — № 38.

Abonnement:

Für die Schweiz:
1 Monat Fr. 1.—
3 Monate „ 2.50
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 8.—

Für das Ausland: (Porto inbegriffen)
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Abonnements:

Pour la Suisse:
1 mois . . Fr. 1.—
3 mois . . „ 2.50
6 mois . . „ 4.50
12 mois . . „ 8.—

Pour l'Etranger: (Port compris)
1 mois . . Fr. 1.25
3 mois . . „ 3.50
6 mois . . „ 6.—
12 mois . . „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

12. Jahrgang | 12me Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel ✱ TÉLÉPHONE 2406 ✱ Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler. F. Wagner. — Druck: Schweizer. Verlags-Druckerei (G. Böhm), Basel.

Aufnahmsgesuche.

Fremdenbetten. Lits du maîtres

Frl. Schwestern Scheibler, Hotel National, St. Beatenberg 30

Hr. A. Müller, Direktor des Hotel Victoria in Interlaken (persönl. Mitglied).

Die Ansprüche des Hoteliers beim Tode eines Hotelgastes im Hotel.

In der „Verbandszeitung für die Vereine Kreditreform" in Leipzig ist aus der Feder des Rechtsanwalts Dr. Ph. Straus eine Abhandlung erschienen, die diese prinzipiell wichtige Frage, welche schon wiederholt auch in unserm Blatt besprochen wurde, von Rechtsvoraussetzungen aus behandelt, die nicht nur für das Geltungsgebiet des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, sondern auch für unsere Verhältnisse Bedeutung haben, weshalb wir die Arbeit vollinhaltlich zum Abdruck gelangen lassen.

Dr. Straus schreibt:

„Die Frage, welche Ansprüche dem Gastwirte beim Ableben eines Gastes im Gasthofe zustehen, ist, so praktisch wichtig dieselbe auch sein dürfte, noch ziemlich selten Gegenstand der Rechtsprechung gewesen; der Grund dürfte der sein, dass sich die Hinterbliebenen in angemessener Weise mit dem Gastwirte auseinandersetzen und aus Pietätsrücksichten einen Prozess zu vermeiden suchen werden.

Das Oberlandesgericht Hamburg hat vor dem Jahre 1900 die Klage eines Gastwirtes gegen die Erben eines in seinem Gasthof gestorbenen Gastes abgewiesen.

Die Sachlage war damals folgende:

Der Ehemann und Erblasser der Beklagten war als Gast in den Gasthof des Klägers eingekehrt und daselbst ohne vorherige Krankheit am Schlagfluss plötzlich gestorben; noch an demselben Tage war die Leiche aus dem Hause entfernt worden; der Kläger forderte als Schadensersatz:

1. den Wert des neuen Bettes, wogegen er das Bett, in welchem der Ehemann der Beklagten gestorben war, derselben anbot.

2. 150 Mk. dafür, das er das Sterbezimmer vier Wochen lang unbenützt gelassen und einer gründlichen Desinfektion unterworfen hatte.

Das Landgericht Bremen hatte als erste Instanz die Vernehmung eines Sachverständigen angeordnet der folgendes bekundete: „Im Betrieb eines Hotels ersten Ranges, wie des in Frage stehenden, sei es unbedingt erforderlich, ein Bett, in welchem jemand gestorbei sei, ausser Gebrauch zu setzen, sowie das Sterbezimmer mehrere Wochen unbenützt zu lassen und nicht allein zu desinfizieren sondern auch tapezieren zu lassen."

Das Oberlandesgericht ging bei seiner klagabweisenden Entscheidung davon aus, dass der Gastwirt, der einen Gast aufnehme, wisse, dass der Mensch in jedem Augenblick von diesem Leben abberufen werden könne, dass es sich also beim Ableben eines Gastes und den daraus sich ergebenden Folgen um eine mit dem Gastwirtschaftsbetrieb vorbundene Gefahr handle, welche der Gastwirt auf sich nehmen müsse, nicht aber auf die Erben abwälzen dürfe; nachdem das Bett und das Zimmer nicht beschädigt gewesen seien, habe objektiv keine Notwendigkeit bestanden, das Bett ausser Gebrauch zu setzen und das Hotelzimmer mehrere Wochen lang unbenützt zu lassen.

Man wird wohl sagen können, dass man über die Richtigkeit dieser Entscheidung sehr geteilter Meinung sein kann: der Tod eines Gastes eine dem Wirtschaftsgewerbe anhaftende Gefahr?

Es darf wohl als ausnahmslose Regel hingestellt werden, dass die Angehörigen der besseren Stände — und auf diese wird naturgemäss der Besitzer eines besseren Gasthofs rechnen — einen gewissen Abscheu davor empfinden, ein Bett zu benützen, in welchem vielleicht tags zuvor eine Leiche gelegen war; ebenso wird es der das Hotel besuchende Reisende gewöhnlich ablehnen, ein Zimmer zu benützen, aus welchem gerade die Leiche eines dort Verstorbenen geschafft worden ist.

Von diesem Gesichtspunkte aus hat Justizrat Dr. Liebmann in Frankfurt a. M. neuerdings die Frage behandelt und den Standpunkt vertreten, dass die Erben des Verlebten zunächst einmal die sämtlichen weichen Bestandteile des Bettes (Kopfkissen etc.) zu ersetzen haben; ferner billigt er dem Wirt Anspruch auf Ersatz für die während der Zeit der Neuherrichtung unterbleibende Benützung des Zimmers zu, wobei von den weitergehenden Ansprüchen im Falle des Selbstmordes und des Todes infolge ansteckenden oder eckelhaften Krankheit zunächst abgesehen wird.

Als Massstab für die Aufwendungen legt er die Vorkehrungen für den Fall des Ablebens einer Person im Privathause zugrunde.

Justizrat Dr. Liebmann führt aus, dass nach den obenerwähnten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches der Mieter lediglich die durch den vertragswidrigen Gebrauch der Sache herbeigeführten Veränderungen und Verschlechterungen zu vertreten habe, dass aber, um eine Haftung des Mieters für Veränderungen und Verschlechterungen zu begründen, ein Verschulden desselben notwendig sei; der unter normalen Verhältnissen im Hotel sterbende Gast mache aber keinen vertragswidrigen Gebrauch von dem ihm überlassenen Zimmer und Bett und deshalb stehe an sich dem Hotelier ein Anspruch gegen die Erben des in seinem Gasthof Verlebten nicht zu. Allein nach § 242 des Bürgerlichen Gesetzbuches sei der Schuldner verpflichtet, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern und im Hinblick auf die Rechtsüberzeugung der Gastwirte und die bereits erwähnten Anschauungen des reisenden Publikums lasse sich ein stillschweigender Vertrag zwischen Gast und Gastwirt annehmen, nach welchem der Gast sich für den Fall seines Todes zum Ersatz insoweit verpflichtet, als es die ungehinderte Benutzung von Bett und Zimmer notwendig machte.

So scharfsinnig auch diese Deduktion ist, kann derselben nicht beigepflichtet werden.

Wenn ich einen stillschweigenden Vertrag mit jemand schliesse, so muss mir doch im Innern der Inhalt des Vertrages zum Bewusstsein kommen; ich muss mir bewusst sein, dass ich das und das will, hier also, dass ich für den Fall meines Todes mich zum Ersatz in dem von Liebmann angegebenen Umfang verpflichten will. Wenn ich mich in die elektrische Strassenbahn setze und dieselbe zur Fahrt benütze, so verpflichte ich mich stillschweigend, das Entgelt für Benutzung der Strassenbahn zu zahlen.

Es darf aber wohl behauptet werden, dass der gesunde Mensch, der ein Hotel aufsucht, nicht mit der Möglichkeit rechnet, er werde heute Nacht im Hotel versterben und dass er deswegen sich stillschweigend zu einem Ersatz von Aufwendungen oder Schäden infolge seines Todes nicht verpflichtet.

Damit fällt aber die Grundlage, auf welche Liebmann den Schadensersatzanspruch stützt, zusammen.

Warum soll dann, wenn jemand unter normalen Verhältnissen im Hotel verstirbt, kein vertragswidriger Gebrauch von Bett und Zimmer vorliegen, warum soll aber ein solcher vertragswidriger Gebrauch gegeben sein, wenn jemand, der mit einem vielleicht langjährigen Herzübel behaftet ist, trotzdem aber seit Jahren reiste und im Hotel wohnte, in einer Nacht plötzlich infolge dieses Uebels stirbt?

Es ist auch kein rechter Grund abzusehen, warum Liebmann lediglich Ersatz der weichen Bestandteile des Bettes zubilligt, wiewohl doch z. B. im Falle des plötzlichen Ablebens an Schlagfluss bei unmittelbar darauf erfolgender Fortschaffung der Leiche diese weichen Bestandteile des Bettes ebensowenig in Mitleidenschaft gezogen werden wie die anderen.

Meines Erachtens geht die Liebmann'sche Ansicht, wiewohl sie sich hier auf Kommentare stützt, darin fehl, dass sie sagt, der Mieter hafte lediglich für ein Verschulden bei Veränderungen und Verschlechterungen der gemieteten Sache.

Nehmen wir an, es mietet jemand eine Räumlichkeit zum waschen, in welche er einen ganz guten Kessel verbringt; trotz der nur normalen Heizung zerspringt der Waschkesel und das heisse Wasser beschädigt die Räumlichkeit derart, dass dieselbe in diesem Zustande nicht mehr benutzbar ist. Man wird wohl kaum dem Vermieter zumuten können, die Herstellung der Räumlichkeit in ihren früheren Zustand auf seine Kosten zu übernehmen.

Man wird wohl sagen müssen, dass der Mieter ganz allgemein für jede objektiv ordnungswidrige Verschlechterung oder Veränderung des Mietsobjektes zu haften hat.

Der Reisende, der im Gasthof ein Zimmer mietet, erhält dasselbe zur Benutzung, zum Wohnen und Schlafen überlassen; eine objektiv ordnungswidrige Benutzung aber liegt vor, wenn der Reisende in dem Hotel stirbt und auf diese Weise das Bett für den vermietenden Gastwirt überhaupt, das Zimmer zeitweise unbenützbar wird. Auf ähnlichem Standpunkte stehen auch die von Liebmann angeführten Entscheidungen des nassauischen Hof- und Appellationsgerichtes, welche dem Wirte Schadensersatz für solche Verschlechterungen zusprechen, die durch ein Kranken- oder Sterbelager an Zimmer und Bett entstanden sind, wegen des „exzessiven Gebrauches", der dem Mieter auch ohne Verschulden zur Last falle.

Von diesem Gesichtspunkte aus wird man den Satz aufstellen können: Die Erben des im Hotel Verlebten haben dem Gastwirt für alle Aufwendungen und allen Schaden Ersatz zu leisten, welche dem Gastwirt durch den Tod des Gastes bezüglich des Bettes und des Zimmers verursacht sind.

Was unter diesen Ersatzanspruch fällt, das wird im einzelnen Falle lediglich auf Grund der Sachverständigen-Gutachten festzustellen sein; es wird sich selbstverständlich verschieden regeln, je nachdem es sich um eine Handwerkerherberge oder ein Grossstadthotel ersten Ranges handelt.

Wenn das oben erwähnte Gutachten des Sachverständigen die herrschende Meinung wiedergiebt, wird man unbedenklich die in dem Bremer Fall erhobenen Ansprüche zubilligen können.

Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch die Ansprüche des Wirtes zu beurteilen, wenn der Hotelgast Selbstmord begeht oder an einer ansteckenden Krankheit im Hotel verscheidet.

Man wird ganz gewiss nicht mit Liebmann der Anschauung huldigen können, dass der Hotelgast, der in einem ganz gesunden Zustand das Zimmer mietet, in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung aber sich in der Nacht erschiesst und dabei den Zimmerboden, die Teppiche, die Tapeten mit Blut befleckt, dass dieser Gast bei Mieten des Zimmers stillschweigend sich verpflichte, für die Aufwendungen des Wirtes infolge Neudielens und Neutapezierens des Zimmers und Anschaffung neuer Teppiche aufzukommen.

Nach meiner zuletzt entwickelten Anschauung wird aber die Lösung der Frage nach der Ersatzpflicht für diese Aufwendungen ohne weiteres dahin zu entscheiden sein, dass die Erben für diese Aufwendungen haften, ebenso wie beim Ableben eines Gastes im Hotel infolge einer Infektionskrankheit für die Kosten der Desinfektion.

Bosheit und Unvernunft!

In der „Fachzeitschrift: Küche und Keller" lesen wir folgende Auseinandersetzung, die als eine verdiente Abfuhr auf ebenso törichte wie geschmacklose Angriffe gegen den Hotelierstand zu begrüssen ist.

Ein Leipziger belletristisches Blättchen ergeht sich in der Rubrik „Der Unparteiische" seit einiger Zeit in Angriffen gegen den Gastwirtestand und hat speziell gegen die „Table d'hôte" einen Kreuzzug eröffnet. Einer der Mitarbeiter des Blättchens, ein Herr, der auf den Namen Traugott Ehrlich hört, leistet sich hierzu folgenden „geist- und witzsprühenden" Artikel:

„Der Unparteiische hat gewiss recht, wenn er gegen die „Table d'hôte" Front macht, aber die Aussicht, dass sie aus den Hotels verschwinde, scheint eine sehr geringe zu sein. Der Vorteil einer solchen Massenmahlzeit, bei der man nicht isst, was einem Vergnügen macht, sondern was der Wirt gern los sein will, ist zu gross. Wie schön lässt sich da ein „Menu" zusammenstellen, ohne dass es viel kostet! Und, man muss nur gerecht sein, das Publikum will ja auch nichts oder möglichst wenig bezahlen. Bei dem jetzigen System ist beiden Teilen gedient, das Publikum kriegt eine formvolle, billige Mahlzeit und der Wirt bringt seine Rester an, die er sonst verschleudern müsste. Da sind zunächst die Suppen, und unter diesen die gefürchteteste — die Suppe „à la reine", gelb, ziemlich dick und . . . . stopfend. Ich kenne das Rezept dazu nicht, aber, nach Geschmack und Aussehen zu urteilen, denke ich es mir ungefähr wie folgt: Etwas Bouillon (wenig), Wasser (ziemlich viel), Maggi Fleischextrakt (Vorsicht, nicht zu viel), zwei bis vier anhaltend gekochte Beine einer alten Henne, einige wenige Stückchen Gemüsespargel, das mit Mehl dick gemacht und gelblich gefärbt und die Suppe „à la reine" ist fertig. Es legt einen Grund, hilft über den ersten Hunger hinweg und verhindert, wenigstens zum Teil, dass man von dem, was einem schmeckt, gar zu viel isst. Dann kommt ein Fischgang, Seezunge à la — sonst was. Seezunge ist nun nicht gerade billig, dagegen kriegt man Rotzunge schon billiger, und wenn's gehörig hergerichtet ist — „nach französischer Art" — merken's die wenigsten. Jetzt kommt der Hauptcoup, d. h. für den Wirt. Junges Gemüse — mit Brisolettes! Was ist denn das schönes? Du ahnst es nicht! Das sind unsere alten Freunde, die von jedem Ehemann, der nicht genug Wochengeld hergibt, so gefürchteten Fleischklösschen!! Die Rester von dem vor-

herigen Tage liefern die Bestandteile. Stammen sie gar von einem Hasen, der keine Gegenliebe fand, oder von einer „wild gemachten“ Schöpsenkeule oder, o Wonne! gar etwa von einer echten Rehkeule, so heissen sie „à la chasseur“. Variante: Wild-Hachee. Damit ist der Speisende nun schon etwas gesättigt resp. ermüdet, und es steht zu hoffen, dass er nun von dem folgenden Braten, das einzige, wirklich ganz reelle Gericht, nicht allzu viel essen wird. Damit ist der Höhepunkt denn auch erreicht. Die sogenannte „süsse Schüssel“ existiert schon längst nicht mehr, der Rest ist entweder ein grosser Teller mit diversen übel duftenden Käsen, mit kleinen Bretzeln, Bismarckbiskuits, einigen dünnen Stückchen Pumpernickel verziert, oder Eis. Dazu muss man eine halbe Flasche Wein trinken, zu einem Preise, der doppelt bis dreimal so hoch ist wie in einer Weinhandlung, hier und da geniert sich auch einer und trinkt eine ganze. So geht das herrliche Diner zu Ende. Bitte schön! Drei Mark Fünfzig! Und das sollte der Wirt aufgeben? Niemals! Niemals! Auch die Einrichtung, dass alle an einer langen Tafel sitzen, hat für den Wirt viel angenehmes. Das Servieren ist viel bequemer. Jeder sieht, was der andere treibt, nimmt nicht gar so viel und geniert sich auch eher, zu wenig zu trinken. Bei einzelnen Tischen zersplittert sich die Sache zu sehr. In England, wo die „Table d'hôte“ früher nicht Mode war, hat man sie eingeführt, aber nur an einzelnen kleinen Tischen. Dafür ist sie aber auch teuerer, als bei uns.“

Was Herr Traugott Ehrlich hier vorbringt, ist von A bis Z so verkehrt, dass es eigentlich unter der Würde eines im Vollbesitz seiner fünf Sinne befindlichen Menschen ist, darüber viele Worte zu verlieren. Da es jedoch im grossen Publikum immer noch Leute gibt, die jedem gedruckten Wort derartiger „Zeitungen“ Glauben schenken, so wollen wir Herrn Traugott Ehrlich, von dem man wohl sagen könnte: Trau Gott, aber Ehrlich nicht, dennoch etwas näher auf den Leib rücken.

Also: „Man isst bei solchen Massenmahlzeiten nicht, was einem Vergnügen macht, sondern was der Wirt gern los sein möchte“ und „der Wirt bringt seine Rester an“. Aber Traugott! Dein Register hat ein Loch! Woher soll denn der Wirt überhaupt Rester nehmen? Du und Deinesgleichen sorgen dafür, dass sämtliche Schüsseln radikal aufgegessen werden, das Wort Rester ist also nur Chimäre. Oft genug kommt es vor, dass die Gäste einen derartig gesunden Appetit entwickeln, dass das Hotelpersonal sich mit kaltem Aufschnitt begnügen muss. Was nun das von Traugott geschilderte Menu anbelangt, so ist uns eine derartige Zusammenstellung noch niemals vor Gesicht gekommen.

Herr Traugott Ehrlich hätte aber allen Grund, auch damit zufrieden zu sein. Gehört er doch zweifellos zu jenen Leuten, die bei sich zu Hause über gekochtes Rindfleisch und Butterbrot mit Schlackwurst nicht oft hinauskommen. Aber gerade die sind es, die, wenn sie sich einmal zwei Wochen Sommerfrische leisten, sich auf die Allerverwöhntesten hinausspielen. — Dass man bei der Table d'hôte sich geniere, viel zu nehmen, ist erst recht unwahr. Im Gegenteil, die Gäste pflegen sich gegenseitig sogar anzuspornen, „recht ordentlich“ zu nehmen, mit dem bedeutungsvollen Hinweis, dass „man ja doch dafür ein schönes Geld geben“ müsse. Auch der Weinzwang passt Herrn Traugott Erlich nicht. Und sicher leidet er unter diesem Zwang, auf dem die Existenzmöglichkeit des gequälten Hotelbesitzers beruht, am allerwenigsten, vielleicht auch gehört er zu denen, die sich ihre Flasche Rotwein eine Woche hindurch aufbewahren lassen!

Traugott möge künftighin das Hotel nur meiden und sich auf Reisen wie bei sich zu Hause nähren! Der Verlust solcher Gäste bedeutet für den Gastwirt nur Gewinn.“

Der Wert der Menu-Preisausschreibungen.

Wir lesen in der „Küche“ (Berlin):

„Von anderer Seite war vor längerer Zeit ein Preisausschreiben veranstaltet worden, durch welches ein recht preiswertes Menu für 200 Personen ermittelt werden sollte, das bei einem Couvertpreis von 2 Mk. einen möglichst anständigen Gewinn erübrigen liesse. Leute, welche sich in die eigene Tasche lügen, findet man immer und überall, und so nimmt es auch nicht Wunder, dass die preisgekrönte Einsenderin es fertig brachte, folgendes Menu: Bouillonsuppe — Anchovisbrötchen — fr. Rinderbrust, umlegt mit jungem Kohlrabi, Karotten, grünen Bohnen Meerrettigsauce — Gespickte Kalbskeule — Salat und gedämpftes Obst — Butter und Käse — zusammenzusetzen. Sie will bei 200 Couverts 18 Service anrichten, und dann kostet der ganze Scherz 202.05 Mk., während die Einnahme 400 Mk. beträgt. Ja, solch eine tüchtige Koch-Frau möchte wohl mancher Wirt haben, denn ein Küchenchef kann ihm das nicht bieten!

Allein dieses Preisausschreiben kümmert uns wenig. Ebensowenig kümmern uns die Preisrichter, die anscheinend ebenso wie die kochlustige Dame das bisschen Salat für 200 Personen weder mit Oel noch mit Essig anmachen. Bedenklich bleibt vielmehr das eine, dass durch solche Schundmenus im Publikum immer wieder die Meinung verbreitet wird, der Wirt verdiene auch am Essen ein Stück Geld, während er tatsächlich in der Küche die härteste Nuss seines Betriebes findet. Diese Empfindung hat wohl auch verschiedene Einsender geleitet, wenn sie uns aufforderten, einmal ein solches Gebahren zu beleuchten, und so ist es auch zu verstehen, wenn einer schreibt: „Mir scheinen die Preise nicht so befremdlich, denn ich hatte schon Gelegenheit, zu beobachten, dass es noch Fachleute und sonstige Schlauköpfe gibt, welche riesig billig kalkulieren. Verwerten diese Leute aber ihre Theorie im praktischen Leben, so kaufen sie vielfach noch billiger ein, da sie schliesslich ihre Lieferanten überhaupt nicht mehr bezahlen können.“

Wenn jemand schon zu solchen Preisen liefern will oder muss, dann soll er sich selbst bedauern, aber nicht mit seinem eingebildeten Können renommieren, denn es läuft ja doch nur auf eine Täuschung hinaus.“

Einem Uebelstand

rückt der „Verein Hamburger Wein- und Spirituosenhändler“ auf den Leib. Es handelt sich dabei um die Inhaltsgrösse der Weinflaschen. Seit längeren Jahren wurden nämlich von den verschiedensten Seiten Klagen darüber geführt, dass der Inhalt der zur Lieferung von Wein benützten Flaschen ein vielfach ziemlich ungleicher sei und letztere oft eine gegen früher wesentlich geringere Menge von Wein fassen.

Nunmehr hat sich der Vorstand genannten Vereins die Aufgabe gestellt, den Mangel zu beseitigen. Einen Anfang machte er dadurch, dass er an die Vorstände der Vereine, die ein Interesse an der Lösung der Frage haben, ein Schreiben sandte, welches folgendes ausführt:

„Bei dem jetzt stetig wachsenden Bezuge von Flaschenweinen vom Rhein und von der Mosel hat sich ein grosser Missstand dadurch herausgestellt, dass die gelieferten Flaschen recht häufig zu gering an Inhaltsgrösse sind. Nach genauen von verschiedenen grossen Weinhandlungen vorgenommenen Messungen werden vom Rhein Flaschen, die höchstens 72 bis 73 Centiliter, von der Mosel sogar solche, die 70 Centiliter — beides bis an den Rand gemessen — enthalten, geliefert. Dieser Missstand macht sich umsomehr fühlbar, als das Publikum des Nordens gewohnt ist, Flaschen von 75 Centiliter Durchschnittsinhalt zu empfangen und daher Reklamationen an der Tagesordnung sind. Die im Norden fabrizierten Flaschen sind, wie oben angeführt, 73—77 Centiliter gross und da das Publikum dem hiesigen Weinhändler die von demselben vom Rhein und von der Mosel direkt bezogenen Weinflaschen, wenn leer, zurückzugeben pflegt, der sie selbstredend aufs neue zur Füllung benutzt, so entsteht dadurch eine fatate Ungleichheit, die fortgesetzte Unannehmlichkeiten hervorruft.

Zudem berechnen die Moselfirmen nach ihren Anerbietungen bei Abfüllung 1333 Flaschen auf 1000 Liter, was eine Flasche mit 75 Centiliter Inhalt voraussetzt, während, wenn nur 70-Centiliterflaschen versandt werden, ein Ausfall von $66^2/_3$ Liter per Abzug von 1000 Liter zu Ungunsten des Käufers entsteht.

Auf die vielfachen Anfragen bei allerersten Häusern des Rheines und der Mosel wurde stets geantwortet, dass die Glashütten gar keine grösseren Flaschen fabrizierten, wenn nicht speziell in grösseren Mengen bestellt, dass dieser Missstand zwar allgemein empfunden würde, dass der einzelne jedoch dagegen ohnmächtig sei.

Der „Verein Hamburger Wein- und Spirituosenhändler“ glaubt nun im Interesse aller zu handeln, wenn er Sie bittet, diese Angelegenheit zu der Ihrigen zu machen und darauf hinzuwirken, dass fortan nur Flaschen von dem, wenn nicht gesetzlich festgelegten, so doch allgemein üblichen (mit Ausnahme bis jetzt vom Rhein und von der Mosel) Durchschnittsinhalte von 75 Centiliter verwendet werden.

Das Publikum hat das Recht, solche Flaschen zu verlangen und zweifeln wir daher auch nicht daran, dass, wenn die massgebenden Vereine gemeinsam gegen diese Unsitte energisch vorgehen, die Glashütten auch nur 75-Centiliterflaschen gewohnheitsmässig anfertigen werden.“

Einer, der's nicht nötig hat. Der „Frkf. Ztg.“ wird folgende Anekdote erzählt: In einem aufstrebenden schwäbischen Luftkurorte stand vor nicht langer Zeit eine wichtige Frage auf der Tagesordnung des Gemeinderates: die Errichtung einer städtischen Badeanstalt. Die Gasthofbesitzer und Inhaber von Pensionen hatten lebhaft dafür agitiert, und alles in dem Städtchen, was sich von Fremden „nährte“, wünschte die Errichtung. Aber die weisen Väter der Stadt bedachten nicht nur die Annehmlichkeiten einer solchen Errungenschaft, sondern sahen sich pflichtgemäss die Sache auch von der Kehrseite an: eine Badeanstalt kostet eben Geld, und in diesem Falle sollte sie nicht wenig kosten. In der entscheidenden Sitzung des Gemeinderates erhub sich nun ein lebhaftes Für und Wider der Meinungen. Schon schien der Sieg der „Modernen“ gesichert, da erhob sich der Senior des Gemeinderates, ein ehrwürdiger Greis im Silberhaar, und sprach: „Ihr Herra, i bin fünfundsiebzig Jahr alt und immer gsund gwea und i hab mei Lebtag kei Bad gnomma!“ Diese Worte des alten Herrn verfehlten ihren Eindruck auf die Versammelten nicht: mit erheblicher Mehrheit wurde der Antrag der Neuerer abgelehnt.

Die Heilkraft des Eiweisses. Für Schnitt- und Brandwunden gibt es kein schneller heilendes Mittel, als eine Ueberstreichung mit Eiweiss. Namentlich bei Brandwunden ist es dem Kollodium vorzuziehen, hat aber noch den Vorteil, augenblicklich zur Hand zu sein. Es ist der Zutritt der Luft, welcher Verschlimmerung der Wunden durch Entzündung herbeiführt; das schnell trocknende Eiweiss bildet eine Haut, durch welche die Einwirkung der Luft abgeschlossen wird. Ebenso ist das Eiweiss eines der wirksamsten Mittel gegen Ruhr. Mit oder ohne Zucker zusammengeschlagen, auf ein Mal hinuntergeschluckt, wirkt das Eiweiss günstig durch seine erweichenden Eigenschaften; es vermag nämlich die Entzündung des Magens und der Eingeweide zu lindern, indem es sie mit einer leichten Umhüllung umgibt, die ihre heilsame Einwirkung auf den kranken Körper ausübt. Zwei oder höchstens drei Eier genügen an einem Tage bei gewöhnlichen Zufällen; es ist dies nicht nur Medizin, sondern eine leichte Nahrung, wie sie dem Patienten bei solchen Zufällen am dienlichsten, und lässt eine um so raschere Genesung erwarten.

Arosa. Frau B. Kläusli, früher Inhaberin des Hotel Rhätia, übernimmt mit 1. Oktober das Hotel Hohenfels.

Basel. Am 1. Oktober wird das bisherige Hotel Basler Hof seiner neuen Bestimmung als katholisches Vereinshaus übergeben werden.

Handelsverträge. Wie verlautet, werde der italienisch-schweizerische Handelsvertrag seitens der Schweiz gekündigt.

Luzern. Im Alter von $74^1/_2$ Jahren ist hier Oberst Grossrat Estermann, Hotelier zum Wilden Mann, gestorben.

Zürich. Die Pension Neptun wird mit Beginn 1904 von Herrn Fritz Steiger-Nägelin, zurzeit im Hotel Paradiso in Lugano, übernommen.

Waldhaus-Flims. Das Hotel Adula ist in den Besitz des Herrn Chr. Joh. Cabalzar-Candrian, früherer Besitzer des Hotel „Grauer Bund“ in Ilanz übergegangen.

Schynige Platte. Hier erbaut Herr Botz-Bühler vom Hotel Jura in Interlaken ein Hotel mit 30 Betten am Bahnhof, welches er unter dem Namen Bellevue mit nächster Saison eröffnen wird.

Flims. Hier hat sich aus Gemeinde, Hoteliers und andern Privaten eine Aktiengesellschaft gebildet, die sowohl das Dorf als die Waldhäuser Flims mit elektrischem Licht versehen will. Die Einrichtungen sollen für die nächste Saison vollendet werden.

Grindelwald. Das Hotel Burgener ist käuflich um die Summe von 125,000 Fr. an die Ersparniskasse von Interlaken übergegangen. Der Kauf erfolgte vorwiegend zur Wahrung der Interessen des Hotel Eiger daselbst.

Automobilverkehr in Graubünden. Die Regierung stellt gemäss Auftrag des Grossen Rates einen Bericht darüber in Aussicht, ob nicht einzelne Strassen dem Automobilverkehr geöffnet werden können. Sie lehnt aber das Gesuch eines Automobilistenvereins, jetzt schon Ragaz-Chur zu öffnen, ab.

Luzern. Die Villa, Ecke der Dreilinden- und Rigistrasse, des Herrn Karl Bast ist von Herrn W. Britschgy-Winkler, Besitzer des Hotel Suisse in Ospedaletti, zur Errichtung einer Fremdenpension um den Preis von 90,000 Fr. käuflich erworben worden. („Luz. Tagblatt“)

Vallorbe. L'assemblée des actionnaires de la Société du Grand-Hôtel Genève-Terminus, a approuvé la proposition du Conseil d'administration de changer la destination du Grand-Hôtel. Les furturs locataires se proposent d'y ouvrir, dès le 1er octobre prochain, un grand pensionnat de jeunes filles.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs will die Generaldirektion der Bundesbahnen in den Bahnhöfen, Hotels und auf Dampfbooten des Auslandes Fahrplan-Affichen anbringen und eröffnet hierzu unter den Künstlern Konkurrenz zur Herstellung von 6 Original-Entwürfen mit Termin bis 15. Dez.

Durch anthropometrische Messungen, welche die Polizei in Bern an den beiden kürzlich in Interlaken verhafteten Hochstaplern vornahm, wurde konstatiert, dass dieselben vorbestrafte Gauner und Taschendiebe sind und zweifellos einer internationalen Verbrecherbande angehören. Diesen Bericht gab auf das erhaltene Signalement die Pariser Polizei.

Verhafteter Hochstapler. Unter dem falschen Namen v. König, Reservelieutnant des 1. sächsischen Jägerbataillons Nr. 12, alias v. Berger, wurde in Zürich ein gewisser Heinrich Hedrich, angeblicher Eisenbahnassistent von Mogelsdorf, verhaftet, der in einer Anzahl dortiger Hotels Betrügereien verübt hatte.

St. Moritz. Herr Otto Rietweg, bisheriger Sekretär im Hotel Viktoria, übernimmt auf nächste Sommersaison die Direktorstelle des Hôtel Rochers de Naye, wo er letzten Sommer Sekretär war. Der gegenwärtige Direktor auf Rochers de Naye, Herr Stierlin, wird die Direktorstelle des Hotel Metropole in Genf übernehmen.

Hochstapler. Mittels eines gefälschten Checks wurde die österreichische Kreditanstalt in Wien von einem angeblichen Beamten des Grafen von der Osten um 25,000 Kronen beschwindelt. Der saubere Herr logierte unter dem Namen Dr. Ernst Merian im Hotel, wo ihm auch die Bank die Summe ausbezahlte. Aus dem erschwindelten Gelde hat er nicht einmal die Hotelrechnung bezahlt, sondern ist mit der Zeche durchgebrannt.

Mürren soll Winterstation werden. Herr W. Gurtner hat zu diesem Zweck sein Hotel des Alpes für den Winterbetrieb, d. h. mit Warmwasserheizung eingerichtet. Sobald der Beweis des Bedürfnisses da ist, wird von Lauterbrunnen eine Fahrstrasse, die sich im Winter vorzüglich als Schlittbahn eignet, erstellt werden. Die Pläne hiefür liegen bereits vor; auch wird der Winterbetrieb der Bahn bis Grütschalp angestrebt werden.

Der bedrohte Cognac. In der grossen Cognacbrennerei auf dem uralten Schlosse Salençon brach Feuer aus, wobei zwei grössere Brennkessel samt Vorwärmern und einem Teil der Einrichtung ein Raub der Flammen wurden. Dank dem raschen Eingreifen des Direktors konnte der Brand nach 2-stündiger harter Arbeit gelöscht und die Gefahr rechtzeitig abgewendet werden, welche den Vorratskellern mit ihrem wertvollem Inhalt drohte, in denen über 8000 hl. der ältesten und edelsten Sorten des Cognac fine Champagne lagerten.

Champéry. Suivant publication dans la *Feuille officielle suisse de commerce*, il a été constitué sous la dénomination de Société anonyme du Grand Hôtel du Val d'Illiez à Champéry, une société anonyme ayant pour objet l'achat de terrain à Champéry (canton du Valais), la construction d'immeubles et notamment d'hôtels sur les dits terrains, l'exploitation de ces immeubles et hôtels, éventuellement leur location et leur vente. Le capital social est de 380,000 frs. Le premier conseil d'administration est composé de François Vilmont, avocat, à Genève; Eugène Cavalli, architecte, à Genève; Edouard Giovannoni, entrepreneur, à Clarens; Gustave Olivet, entrepreneur d'appareillage électrique, à Genève; Francis Poncet, négociant, à Genève; Jacques Weiss, comptable à Plainpalais-Genève; Samuel Mischler, charpentier, à Monthey, Valais.

Noble Gäste. In einem bekannten Bahnhofrestaurant der Schweiz, das nur über den Sommer geöffnet ist, wird nach Ankunft der Züge Table d'hôte serviert. An dieser Table d'hôte assen sich vier Gäste satt, bezahlten nur für zwei und sind doch die ehrlichsten Leute der Welt! — Dieses Kunststück brachten sie in folgender Weise fertig: Zwei assen Suppe, Fisch und Entrées, standen auf und die andern zwei nahmen ihre Plätze ein, begnügten sich mit dem Rest des Menus und beglichen die Zeche. „Zum Glück kommt das nicht alle Tage vor“, meinte der Restaurateur und liess die noblen Gäste laufen. Also geschehen im August 1903.

Eine staatliche Desinfektion im amerikanischen Staat Utah hat man einen originellen Einfall gehabt. Es ist gesetzlich ein Tag des Jahres als „Gesundheitstag“ festgesetzt worden, und zwar der erste Montag im Oktober. An diesem Tage soll eine Art von „Desinfektionsfest“ abgehalten werden, indem sämtliche Hotels, Pensionen u. dgl. Häuser, ferner alle Kirchen, Theater und alle anderen öffentlichen Gebäude desinfiziert werden. Niemand darf sich, wenn er nicht bestraft werden will, dieser Pflicht entziehen. Ein Tag im Jahr erscheint allerdings etwas wenig zur Erreichung des Zweckes, denn eine noch so gründliche Desinfektion kann schwerlich ein ganzes Jahr anhalten; immerhin ist schon dieser Anfang einer neuen und gesetzlich geregelten hygienischen Bewegung eben als Anfang dankbar zu begrüssen.

Ein Urteil über die Beteerung der Strassen. Der Bauaufseher von Nizza, welcher schon letztes Jahr und nun neuerdings Versuche mit der Beteerung der Strassen vornahm, erklärte: „Alle Ladenbesitzer sind entzückt über die Resultate des Beteerens. Denn eine unerwartete Folge vom Ausbleiben des Staubes ist, dass, anstatt die Aussenseite ihrer Geschäfte wöchentlich zweimal waschen zu müssen, es nun vollständig genügt, dies bloss alle 14 Tage zu tun. Dabei gewinnt natürlich das Aussehen der Strassen ungemein. Ich habe deshalb vollständiges Vertrauen in die Beteerung der Strassen, aber nur unter zwei Bedingungen, die mir die Erfahrung als unerlässlich gezeigt hat: 1. muss man die Operation im Sommer vornehmen, selbst im Süden; 2. dürften nur sehr harte, sehr glatte, gut erhabene (bien bombées) Strassen beteert werden. Die geringste ausgefahrene Vertiefung im Pflaster kann zur Nichtaufnahme des Teeres Anlass geben.“

Die reingefallenen Temperenzler. Ein amüsanter Vorfall ereignete sich kürzlich in Pittsburg, dem grossen Industriezentrum Pennsylvaniens. Die dortigen Temperenzler, die, wie überall in Amerika, einen erbitterten Kampf gegen den „Teufel Alkohol“ führen, glaubten ihre Sache besonders zu fördern, indem sie eines Sonntags an allen Ecken und Enden der Stadt Fässer mit Eiswasser aufstellen liessen, wodurch man die Durstigen von der Kneipe fern zu halten gedachte. Das Wetter war heiss und die improvisierten Trinkstätten erfreuten sich in der Tat eines ganz enormen Zuspruchs. Sonderbar musste es nur erscheinen, dass es nach wenigen Stunden von Betrunkenen in der Stadt nur so wimmelte. Des Rätsels Lösung war bald gefunden: ein anscheinend mit Glücksgütern gesegneter Witzbold hatte sich den Spass erlaubt, in jedes Fass eine ansehnliche Quantität Whiskey hineinzupraktizieren und die entsetzten Temperenzler mussten die Wahrnehmung machen, dass das Getränk tatsächlich mehr Whiskey als Wasser enthielt. Die Polizei fahndete eifrig nach dem Täter; es gelang jedoch nicht, denselben zu ermitteln.

In Goethes Spuren. Von Altmeister Goethe wird bekanntlich folgende, allerdings nicht verbürgte Geschichte erzählt: Eines Abends erlabte sich der Dichter in einer Weinstube, wobei er den Rebensaft mit Wasser vermengte. Einige in der Nähe sitzende Studenten machten sich deswegen über Goethe lustig, der ihnen aber als Antwort folgendes Epigramm an den Kopf warf:

„Wasser allein macht stumm,
Das beweisen im Teiche die Fische;
Wein allein macht dumm,
Das beweisen die Herrn dort am Tische;
Drum weil ich von beiden keines mag sein,
Trink' ich mit Wasser vermischet den Wein!“

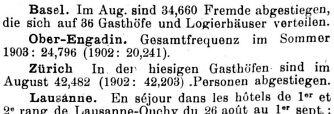
Selbstredend wird nun nicht jedermann der Ansicht des seligen Goethe, dass Wein allein dumm mache, zustimmen; wie aber die „Schweiz. Wirtezeitung“ berichtet, existiert in Lugano eine Weinhandlung (Gebr. Stauffer), die Goethes Anschauung zum Prinzip gemacht zu haben scheint, denn es wird berichtet, dass ein Wirt, der ein Fass Wein von obiger Firma bezogen, mit diesem Getränk eine amtliche Analyse vornehmen liess, die ergab, dass der Wein stark mit Wasser gestreckt war. Eine Reklamation beim Lieferanten ergab nur den Bescheid, der Besteller solle es einmal mit einer teureren Sorte versuchen. Ein schöner Trost!

Die Gotthard-Bahn hat im Aug. 354,000 Personen befördert (1902: 332,335).

Die Davosplatz-Schatzalp-Bahn hat im Aug 7115 (1902: 6088) Personen befördert.

Vom Piz Julier. Der Kurverein Davos lässt auf den 3385 m hohen Piz Julier einen guten, mit Geländern und Drahtseilen versicherten Weg anlegen.

Weissenstein-Bahn. Der bernische Regierungsrat hat beschlossen, dem Grossen Rat zu beantragen, er möchte die von der Gesellschaft der Weissensteinbahn verlangte ausserordentliche Subvention von 500,000 Fr. bewilligen.



Basel. Im Aug. sind 34,660 Fremde abgestiegen, die sich auf 36 Gasthöfe und Logierhäuser verteilen.

Ober-Engadin. Gesamtfrequenz im Sommer 1903: 24,796 (1902: 20,241).

Zürich In der hiesigen Gasthöfen sind im August 42,482 (1902: 42,203) Personen abgestiegen.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1er et 2e rang de Lausanne-Ouchy du 26 août au 1er sept.: Angleterre 1586, Suisse 564, France 2084, Allemagne 742, Amérique 601, Russie 241, Italie 187. Divers 678. — Total 6683.

Tarasp-Schuls-Vulpera. Die letzte Fremdenliste dieses Kurortes gibt für die Sommersaison eine Gesamtfrequenz von 5233 Personen an, während nach der letzten Liste der Saison 1902 (12. Sept.) die Zahl der Personen im vorigen Sommer nur 4496 betrug.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. Vom 29. Aug. bis 4. Sept. waren in Davos anwesend: Deutsche 605, Engländer 205, Schweizer 357, Franzosen 83, Holländer 58, Belgier 8, Russen und Polen 104, Oesterreicher und Ungarn 65, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 117, Dänen, Schweden, Norweger 19, Amerikaner 48, Angehörige anderer Nationalitäten 16. Total 1685.

Hiezu eine Beilage.

STEINMANN-VOLLMER, ZÜRICH

Grosses Lager garantiert reeller ostschweizerischer Landweine

sowie nur echter Marken **Champagner-Weine.**

MONOPOL

von

A. DE LUZE & FILS, BORDEAUX

für die Schweiz, Elsass-Lothringen, Königreich Italien und Riviera.

Ich empfehle den Herren Hoteliers zur gen. Abnahme mein reich assortiertes Lager in 1497

Plastischen engl. Relief-Deckentapeten „Ceilings"

(Anaglypta, Cordelova, Lignomur, Tynecastle etc.)

Rasche, zeitsparende Verarbeitung; keine Risse und Sprünge mehr wie bei gemalten Decken. — Leichtere Dessins vorrätig in Rollen, schwerere in Platten. **Preise billigst.**

Muster und Kataloge prompt zu Diensten.

J. Bleuler, Tapetenlager, **Zürich,** Bahnhofstrasse 38.

Mailand. Hôtel Grande Bretagne und REICHMANN.

Centrale Lage. Elektr. Beleuchtung. Lift. Centralheizung.

Paul Elwert, Besitzer

früher HOTEL LUKMANIER in CHUR. 1302

Sekretär-Kassier

mit prima Referenzen

sucht Winter-Engagement.

Offerten an die Expedition d. Blattes unter Chiffre **H 1492 R.**

Distinguierte, gebildete Dame

mit vorzüglichen Sprachen- und Fachkenntnissen wünscht, gestützt auf prima Referenzen, für kommenden Winter Engagement

als Directrice oder Gérante

in Hotel oder Pension I. Ranges.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 1471 R.**

SCHWEIZER HOTEL-REVUE, BASEL

Offizielles Organ und Eigentum des Schweizer Hoteliers-Vereins. Einziges schweiz. Fachblatt der Hotel-Industrie.

DIE HOTEL-REVUE eignet sich hauptsächlich für Inserate betreffend:

Goldene Medaille

Beleuchtungs- und Heizungs-Wasch- und Closet-Anlagen Personen- und Gepäckaufzüge

Speisezubereitungs-Maschinen Silber-, Porzellan-, Glaswaren Lebensmittel, sowie Getränke

Ameublements sowie Tapeten Teppiche, Vorhänge, Lingerie Küchen- und Keller-Utensilien

Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Pensionen, Kurhäuser Stellen-Gesuche und -Offerten

---

Amerik. Hotel-Buchführung.

Gediegene, gründliche Ausbildung durch meine **mündlichen** Kurse.
Privatunterricht und in kl. Klassen. — Praktische Bücherrenrichtungen überall.
4 Sprachen. — Prima Referenzen. — Etabliert seit 1888.

Boesch-Spalinger, Bücherexperte, **Zürich,** Metropol (Börsenstrasse 10).

Attest. Bescheinige hiermit, dass Herr J. Boesch, Bücherexperte in Zürich, meinen Sohn Hubert in allen Fächern der Hotelbuchführung unterrichtet hat, so dass derselbe nach dem so ausserordentlich guten Unterricht sofort die Stelle als „Sekretär" in einem der ersten Hotels in Italien hat bekleiden können, und kann ich nur jedermann, welcher die Buchführung gründlich erlernen will, den Unterricht bei Herrn J. Boesch bestens empfehlen. (O F 3241) 4 **H. Gölden,** Hotel Schwert, **Zürich.**

COMESTIBLES.

E. CHRISTEN, BALE.

Directeur-Chef de réception.

Hôteliers, connaissant les langues et au courant de la cuisine, propriétaires d'un hôtel de premier ordre (saison d'été) cherchent pour l'hiver

direction

d'une maison semblable. Adresser les offres sous chiffres **H 1493 R** à l'administration du journal.

Prompte Spedition für den Süden: **Italien, Egypten, Algerien, Corsica** etc.

Habana-Haus MAX OETTINGER, Basel

Feinstes Spezialgeschäft in **Cigarren und Cigaretten**

1503

Spedition für **Deutschland** ab **St. Ludwig** i. Elsass.

Prachtkatalog zur Verfügung.

Gebrüder Schwabenland, Zürich,

Bahnhofplatz 3 und Waisenhausgasse 15.

Centrale Mannheim.

Prämiirt: Goldene Medaille Münster i. Westf. 1899

Specialität:

Gediegene Küchen-Einrichtungen

für Hôtels, Restaurants und Cafés

Prämiirt: Grosse goldene Medaille und Ehrenpreis Frankfurt am Main 1900

Export nach allen Ländern.

— Zweiggeschäft: BERLIN W., Jägerstrasse 14. —

108

Grand Hôtel

en Construction — Situation splendide — 900 m altitude — Exploitation toute l'année — 160 lits — ouverture Juin, Juillet 1904 — cherche 457

locataire

actif et capable ou **gérant** intéressé. Succès assuré. Ecrire sous chiffres **E 25222 L** à l'Agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** 457

Feine Neuheit

für Klublokale, Restaurants etc.

Sehr praktisch und elegant sind meine

elektrischen Zigarren-Anzünder

Abschneider, Anzünder und Aschenschale in einem Apparat vereinigt, ff. in Nickel **Fr. 15.** — p. Stück.

Elektrische Taschenlampen

elegant in Etuiformat à **Fr. 4.** — per Stück versendet gegen Nachnahme

A. Meyer, Elektriker

Mattenhof BERN. [117

DAME

française, distinguée, très experimentée ayant tenu pension et pouvant amener excellente clientèle, cherche situation de **directrice** ou **gouvernante** dans hotel ou pension. S'adresser: **Agence David à Genève.** 1499

MAISON FONDÉE EN 1811

Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

1380 g 17

Jüngerer tüchtiger

Schweizer-Arzt

mehrerer Sprachen mächtig, Spezialarzt für physikal.-diätet. Heilverfahren, Teilhaber an grösserm, gut frequent. Schweizer-Sanatorium, **sucht Winterstelle** an italien. Kurorte. — Offerten unter **Z. Q. 7391** an **Rudolf Mosse, Zürich.** 2630 (Zä 10582)

Zu kaufen gesucht:

Hotel I. Ranges

150—200 Betten, Jahresgeschäft bevorzugt. Anzahlung Fr. 200 Mille. Nur Offerten von Besitzern unter Chiffre **O 1013 Z** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.** 3749

Fachschule für Hotelkellner

und 2monatige **Spezialkurse** für Hotelbuchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer u. Küche. Prospekt v. F. de Lacroix, Frankfurt a. M. (H67428) 18

I. Rang-Hotel

in schweiz. Hauptstadt, über 120 Betten, Verhältnisse halber **zu verkaufen.** Direkte Offert. unter Chiffre **O 700 L** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Luzern.** 3750

Zu verkaufen

schöne, best rentable 460

Pension

im Zentrum **Palermos,** Sizilien, mit prachtvoller Aussicht, 26 Betten, Krupp-Silber, Damaskwäsche. Beste Gelegenheit zur Vergrösserung mit 80 Betten, da kürzlich ein anderer Stock frei wird. Preis Fr. 22,000. Gefällige Offerten sub **H 6960 N** an **Haasenstein & Vogler, Neapel** erbeten. (H 6960 N)

Kellner-Kontrollkasse (Patent).

Mit zwei Zahlungen sichtbar. — Verwickelte Platten. — Sicherste Kontrolle. — Sortiert 4 Sorten Münzen.

KASSE THÄTIGKEIT.

Mk. 28. 50 inkl. Kiste ab Fabrik. Prosp. gr. t. u. franco.

116 **Arthur Quambusch, Barmen.**

Paris

S, rue Duphot entre la Madeleine et la place de la Concorde

HOTEL BURGUNDY 72

Ascenseur. Bains. Lumière électrique. Prix modérés.

Directeur: **A. Schnabel** (de Zurich). Propr.: **A. Stofer** (de Lucerne).

Hotel-Direktor.

Schweizer, 32 Jahre alt, mit geschäftstüchtiger Frau, kinderlos, z. Zt. Leiter eines grossen erstklassigen Etablissements im Auslande, in ungekündigter Stellung, **sucht sich zu verändern.** Deutsch, englisch, französisch und italienisch in Wort und Schrift, in Küche, Keller und Comptabilität durchaus bewandert.

Offerten unter Chiffre **H 1463 R** an die Exped. ds. Bl.

A vendre

à 20 minutes de Lausanne sur la promenade la plus fréquentée

l'Auberge de la Sallaz

avec toutes ses dépendances. Terrasses, verger et Grand Hall pour concerts et bals. **Station terminus** du **Lausanne-Moudon** — dont la gare est dans la maison — et des **Tramways lausannois.** Le bâtiment peut être élevé de 2 étages très facilement. **Le tout à de bonnes conditions.** Avenir assuré pour preneur sérieux. (H 33494 L) 455

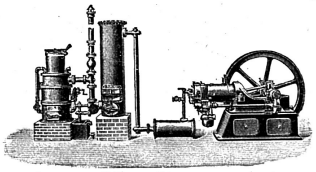
S'adresser au **Notaire Allamand, Lausanne.**

Secrétaire

Jeune homme, 23 ans, fils d'hôtelier, connaissant les quatre langues, la correspondance et la comptabilité américaine, muni de certificats de maisons de premier ordre, **cherche** pour l'hiver place de **secrétaire.** Adresser les offres sous chiffre **H 1500 R** à l'administration du journal.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Filiale Zürich. (Zä 2473 g)



Deutzer Kraftgasmotoren.

Beste, billigste Betriebskraft für

elektrische Lichtanlagen für Hotels etc.

Einfache Bedienung. — Absolut gefahrlos.

Jederzeit betriebsbereit.

Brennstoffverbrauch für nur $1^1/_2$—3 Cts.

per Pferdekraft und Stunde.

Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren.

Dekorationen und Polster-Möbel
Spezial-Rayon: Bettwaren

Grösste Möbel-Ausstellung

Permanentes Lager von ca. 50 kompletten Zimmer-Einrichtungen: **Mittlerestrasse 24-30**

HERMANN WAGNER & Cie
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.

BASEL

G. KOHLER, Tapissier-Décorateur.

Spezialisten für Einrichtung von Hotels und Restaurants

Seidenpapier-Servietten

neueste Dessins in allen Preislagen von Fr. 5.- bis 14.- per mille

Muster-Kollektion gratis und franko.

Schweizer Verlags-Druckerei
Basel, Steinenbachgasse 40, Telephon 2511.

Bei Abnahme mehrerer Tausend Rabatt.

Zu verkaufen.

In nächster Nähe des Bahnhofes Luzern ein solid gebautes **Haus** mit 32 Zimmern, Mansarden etc. etc., sehr geeignet für kleineres **Hotel** oder **Fremdenpension.**
Offerten unter Chiffre **H 1495 R** an die Exped. des Blattes.

Türk & Pabst's

Frankfurt a/M. Rühmlichst bekannte:

Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.

In Schlüsselbdosen konserviert. Auf Brödchen gestrichen **als Vorspeise oder Sandwich** eine appetitreizende, sowie Durst erregende billige Delikatesse. 81

Zu verkaufen oder vermieten.

Unter günstigen Bedingungen an erstem Winterkurort der Schweiz ein für **Hotel** oder **Fremdenpension** sich vorzüglich eignendes feinst möbliertes Haus von 20 Zimmern, an günstigster Lage. Gefl. Anfragen sub Chiffre **H 2132 Ch** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 458

Sekretär-Buchhalter

sucht Stellung, am liebsten nach dem Süden, zur Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse. Firm in Korrespondenz, Buchhaltung (Kolonnensystem) und Abschluss-Inventur.
Offerten unter Chiffre **H 1506 R** an die Exped. d. Bl.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

NACH LONDON

geht über **Strassburg-Brüssel-**

Ostende-Dover

Einzige Route welche **drei Schnell-Dienste** täglich führt, welche einen direkten Schnell-Dienst mit durchgehenden Wagen III. Klasse führt, deren neue Dampfer so bequem ausgestattet sind u. welche unter Staatsverwaltung steht.

Von Basel in 17 Std. nach London.

Fahrpreise BASEL-LONDON:

Einfache Fahrt (15 Tage)	I. Kl. Fr. 119.40	II. Kl. Fr. 88.65
Hin- u. Rückfahrt (45 Tage)	I. Kl. Fr. 198 —	II. Kl. Fr. 146.65

Seefahrt nur 3 Stunden.

Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albangraben 1,** unentgeltlich erteilt

---

Hotel zu verkaufen.

Ein in vollem Betriebe besteingerichtetes Hotel an gutem Fremdenplatz des Berner Oberlandes, mit 40 Betten, allem Zubehör und grossem Garten ist Familienverhältnisse wegen sofort äusserst billig **zu verkaufen.** Antritt könnte nach Wunsch sofort geschehen. Konditionen vorteilhaft.
Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 110 R.**

Directeur

Suisse, parlant 4 langues, très au courant, actuellement dans un hôtel de premier ordre en Suisse, **cherche engagement** pour l'hiver. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre **H 1478 R.**

GESUCH.

Junger, tüchtiger Hotelier mit eigenem Geschäft **sucht** für den Winter passende Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten an die Expedition unter Chiffre **H 1490 R.**

---

3 (H 93 Z) Die **Weinfirma**

Th. Binder-Broeg
ZÜRICH 1
hat den **Alleinverkauf** des echt amerikanischen Schnellpropfziehers
„Rapid"
sowie aller Ersatzteile; besorgt Reparaturen, so dass nie ein „RAPID" unbrauchbar wird.

In **Steyermarks** schönst. Stadt, Kur- u. Badeort, regem Fremdenverkehr, ist

hochrentables Hotel

Ia. Haus am Platze, bedeut. Ums., nur bes. Familienverhältn. halber ausserordentl. billig **verkäuflich.** 1504
Offerten unter **„Haus" No. 697** an die Exped. d. Blattes.

Für die

Wintersaison

empfehle **Ia. Hotel- und Restaur.-Angestellte** beiderlei Geschlechts. 1501
Bureau Intern. des Genfer Verband **München,** Josephspitalstr. 8
C. Barisch, Bureau-Chef.

C. BELLI

VARESE - à proximité de la frontière - VARESE
Maison fondée en 1830
Médailles d'or à plusieures expositions internationales et nationales

Omnibus d'hôtel ✳ Voitures de luxe

Marchandises rendues franco de port et de douane
Nouveauté brevetée Levier (chèvres) pour gros omnibus.
Prix frs. 100. Prospectus à disposition. 75

Zürcher & Zollikofer
St-GALL (Zag G 701)
24 M
GRAND ASSORTIMENT

Rideaux

EN TOUS GENRES.
Echantillons sur demande
franco de port.

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe nach auswärts. 107
H. Frisch, Bücherexperte, **Zürich I.**

S. GARBARSKY
Wäschefabrik
Zürich Berlin
Specialgeschäft für feine
Herrenwäsche
&
Modeartikel
Cataloge zu Diensten

A vendre

avec facilités de paiement

Beau Parc de fontaine bleue

à **Mustapha.** Belle vue, 70,000 mét. de terrain, on y peut construire **hôtel, casino** et **villas.**
S'y adresser à Mr. **A. Lelegard,** à **Mustapha** et à **Villiers s/Marne** (Seine-et-Oise). 1447

Für 427

Hoteliers und Restaurateure

denkbar günstigste Gelegenheit!

Liquidation eines grössern Wäschelagers in nur **prima Qualität** Leinen, als (H 3020 G)

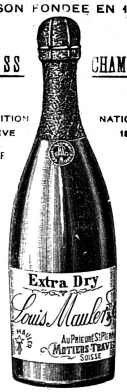
Tafel- u. Tischtücher, Servietten, Gläser-, Hand-, Wisch- u. Küchetücher.

Abgabe in grössern und kleinern Posten zu Engrospreisen. Auf Anfragen an **Postfach 6580, St. Gallen,** erfolgt Mustervorlage. — Streng reell!

MAISON FONDEE EN 1825.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION GENÈVE 1896 MÉDAILLE D'OR



LOUIS MAULER & Cie
MOTIERS-TRAVERS
(Suisse).

Wegen Umzug werden **sehr grosse Partien**

Tapeten

und Dekorationen, neue, moderne Dessins, mit

50 % Rabatt

auf bisherigen Ladenpreis abgegeben. Vorhandene Stückzahl ca. 6 bis 200 Rollen pro Dessin.

J. Salberg, Fraumünsterstr. 11 und Metropol **Zürich.**

Vom 1. Oktober ab befinden sich sämtliche Geschäftsräume

Bahnhofstr. 72, Neubau zur Werdmühle.

(Auf Grund amtlicher Bewilligung.) (Zä 10790) 2632

Zu verkaufen.

In grossem, sehr industriellem Städtchen der Ostschweiz, an bester Lage, ein Geschäftshaus mit 3 Wohnungen und geräumigen, hellen Parterrelokalitäten, **vorzüglich geeignet für Restaurant.** Offerten unter Chiffre **H 1505 R** an die Expedition des Blattes.

Station Balnéaire (Suisse Romande)

A remettre pour cause de santé

Etablissement de Ier ordre

hôtel et dépendances, 140 lits. Installations modernes de bains et de massages, parc et domaine attenants.
S'adresser pour renseignements à l'agence **W. de Rahm,** rue de Bourg, **Lausanne.** 1502

Direktor.

Ein mit allen Zweigen des Hotelwesens vertrauter, tüchtiger, kautionsfähiger Fachmann (Vereinsmitglied), gegenwärtig noch in Stellung, **sucht** ab 15. November anderweitiges Engagement. Würde event. **Sekretärstelle** annehmen. Eine spätere Beteiligung oder Pacht nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1508 R** an die Expedition d. Bl.

Directeur-Chef de réception

allemand, 29 ans, parlant français, anglais, italien et hollandais, avec excellentes références, **cherche engagement** pour la saison d'hiver ou toute l'année.
Adresser les offres sous chiffre **H 1509 R** à l'administration du journal.

Zu verkaufen ev. zu vermieten.

In einer grossen industriellen Stadt der Westschweiz ist aus Gesundheitsrücksichten ein **Café-Restaurant** mit grossen Konzert- und Tanzlokalitäten **zu verkaufen ev. zu vermieten.** Das Etablissement wird von sämtlichen grossen Vereinen für Konzert, Bälle und Theater, sowie für grosse Versammlungen benützt, ist ohne jede Konkurrenz in der betreffenden Stadt und bietet jüngeren Fachleuten eine sichere Existenz. Solide und tüchtige Bewerber belieben sich unter Chiffre **1984 B S** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** in **Zürich** zu wenden. (Zag. Q 64) 2633

HOTELIER

Tüchtiger, junger Hotelier, 30 Jahre alt, vier Sprachen mächtig, **sucht** Stelle als

Direktor

Würde eventuell später das Geschäft übernehmen. Verfügbares Kapital Fr. 50,000. Gute Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1507 R** an die Expedition d. Bl.

AVIS.

Die vom Schweizer Hotelier-Verein eingeführten

Zeugnisformulare* und *Anstellungsverträge

für Angestellte können von den Vereinsmitgliedern fortwährend gegen Nachnahme bezogen werden beim

Offiziellen Centralbureau in Basel.

Zeugnisformulare:	Heft à 50 Blatt	Fr. 3.50
	„ à 100 „	„ 6.—
	„ à 200 „	„ 10.—
Anstellungsverträge (deutsch od. franz.):	per 100	„ 2.50

Beilage zu No. 38 der Schweizer Hotel-Revue.

Supplément au No. 38 de la Revue Suisse des Hôtels.

DISTRIBUTION DE MÉDAILLES.

Comme on l'a vu par le tableau publié dans le l'avant-dernier numéro, 111 employés ont encore vu, à fin août, leurs longs et fidèles services récompensés par la remise d'une breloque ou d'une broche avec diplôme. Cent onze! C'est un beau chiffre, qui témoigne avec éloquence des belles relations existant entre ces employés et leurs patrons. En tête du tableau figurent deux employés avec 46 et 45 ans de service. A notre époque de vie à toute vapeur, alors que des milliers de microbes s'évertuent à troubler et à détruire l'entente entre employeurs et employés, ces chiffres tiennent du miracle. Mais il prouvent en même temps, à qui veut l'entendre, qu'une collaboration durable et fructueuse du personnel de service avec ses maitres n'est pas encore du domaine de l'impossible, et que les menées des agitateurs socialistes, dont les intentions ne sont pas toujours des plus pures, parce qu'ils vivent pour et par ce travail de destruction, ne sont pas suivies partout du succès désiré.

Dans bien des cas, il est vrai — nous n'hésitons pas à le reconnaitre — ces agitateurs trouvent un terrain bien préparé. Ils ne reculent devant aucun moyen pour fouiller dans les relations entre patron et employé, y découvrir des points douloureux, sujets à amélioration, et pour envenimer ces plaies par l'âcre mordant de leur phraséologie boursouflée. C'est à l'employeur qu'incombe en première ligne le soin d'empêcher ces points d'attaque de se produire. Il a la faculté d'exercer sur les sentiments de ses subordonnés une influence bienfaisante, non par des actes, mais par des paroles d'encouragement et d'éloge. Et ce qui prouve qu'il est possible, de nos jours encore, d'arriver à des relations qui, malgré le maintien rigoureux de l'ordre et la fidélité au devoir inséparables de l'exercice de toute profession, sont néanmoins animées d'un beau souffle d'humanité et embellies par une affection et une estime réciproques, ce sont ces primes, qui démontrent à l'évidence que, sans jurer fidélité absolue à l'évangile du drapeau rouge, les employés qui en sont l'objet se sentent satisfaits et heureux de leur condition.

L'impression faite sur les patrons et les employés par ce bel usage de la reconnaissance et de l'estime exprimées sous forme de primes ressort des nombreuses lettres de remerciements adressées par les primés à leurs patrons, lettres qui représentent certainement plus qu'une formule de politesse conventionelle. Il en est de même lors de la remise des primes, qui sert fréquemment de prétexte à l'organisation d'une véritable fête. Il arrive souvent que la maison tout entière, y compris les clients, prend part à cette cérémonie, et que le patron procède à la remise des médailles en présence de ses hôtes et du personnel au complet. Lorsque la solennité et suivie d'un banquet et d'une sauterie, au cours de laquelle, comme cela s'est déjà produit, blanchisseuses, filles de salle, gouvernantes, portiers, sommeliers et liftiers valsent avec les clients, cela suffit à prouver que les relations entre patron et employés méritent d'être qualifiées d'idéales.

Dans ces conditions et avec un personnel de cette nature qu'on traite avec estime et affection, il fait bon travailler et il est facile d'obtenir de beaux résultats.

Mais il ne faut pas oublier que pour produire ces conditions, il importe de savoir placer une bonne parole à l'endroit propice: un appel à l'honneur, et un mot de remerciement au moment voulu.

Si nous prenons cette maxime pour guide, nous aurons encore à relater mainte récompense pour longs et fidèles services.

Wasser — ein Gift?

Neue Untersuchungen des berühmten Chemikers *Van T'Hoff.*

Das Trinken wird einem mit jedem Tage schwerer gemacht. In allen Sprachen der Welt predigen Antialkoholiker-Kongresse über die verderblichen Wirkungen des Gersten- und Rebensaftes; die nervenzerrüttenden Folgen des starken Kaffee- oder Theegenusses werden uns auch seit der frühesten Jugend vor Augen geführt und jetzt müssen wir obendrein erfahren, dass selbst das reine Wasser nach den Forschungen von Koeppe — ein Gift ist. Was soll man da trinken! Zum Glück ist das Wasser, wie wir gleich hören werden, dieser Giftwirkung nur unter ganz bestimmten Umständen, und zwar im Zustande äusserster Reinheit, fähig.

Staub — ist eine Sache am unrechten Orte; so lautet die Definition eines hervorragenden Naturforschers. Und in der Tat lehrt uns bereits eine flüchtige Betrachtung, dass unsere Begriffe von „Reinheit" und „Sauberkeit" von dem jeweiligen Zwecke des betreffenden Gebrauchsgegenstandes abhängen. Die Hausfrau nennt ein Messer „rein", wenn es blank und spiegelglatt geputzt ist; der Chirurg, der ein solches Messer unbedenklich als „rein" für seine Zwecke verwenden wollte, würde sich eines groben Kunstfehlers schuldig machen; der Bakteriologe endlich hat allen Grund, bei seinen Untersuchungen in Bezug auf „Reinheit" noch viel heikler als der Chirurg zu sein und viel weitergehende Ansprüche zu stellen. Umgekehrt würden wir uns häufig sehr dagegen sträuben, gewisse Gegenstände im Sinne des täglichen Lebens als „rein" zu betrachten, wenn sie der Bakteriologe auch mit dieser Bezeichnung entlassen könnte.

Aber wir haben im Allgemeinen doch die Ueberzeugung, dass die „Reinheit" in jeder Form unserem Organismus heilsam und zuträglich ist! Dieser Satz hat jedoch nur eine sehr bedingte Geltung. In Bezug auf die „bakteriologische Reinheit" mag er ja richtig sein, obgleich z. B. noch der Begründer der Bakteriologie, Louis Pasteur, der Ansicht war, dass gewisse harmlose Bakterien im Darmkanal uns einen Teil der Verdauungstätigkeit abnehmen und für das Wohlbefinden des Organismus förderlich, vielleicht sogar unentbehrlich sind. Den weitaus Meisten unter uns gilt wohl auch ein Trunk frischen, reinen, kalten Wassers als eine wohltätige Spende der Natur. Dieses guten Rufes erfreut es sich aber ohne grosse Berechtigung, denn die neueren Forschungen, insbesondere die oben erwähnten von Koeppe, zeigen, dass das chemisch vollkommen reine Wasser nicht nur keine wohltuende, sondern geradezu eine giftige Wirkung auf den Organismus ausübt. Und wenn auch das chemisch reine Wasser unter normalen Umständen kaum jemals getrunken wird, so haben doch die Forschungen von Koeppe für gewisse Fälle (Bergtouren usw.), wie wir später sehen werden, neben ihrer grossen wissenschaftlichen auch eine nicht unerhebliche praktische Bedeutung. Die Giftwirkung reinen Wassers war als Tatsache in einem gewissen Masse auch den ältern Physiologen bekannt. Aber ihr Verständnis ist erst durch die neuern Untersuchungen des Chemikers J. H. Van T'Hoff möglich geworden.

Der Inhalt der Zellen oder Elementarbestandteile unseres Organismus lässt sich — abgesehen von der eigentlich lebenden Substanz — als eine mehr oder weniger konzentrierte Salzlösung betrachten, die von einer Zellmembran umschlossen ist. Diese äussere Zellhülle ist aber eine sogenannte „halbdurchlässige Membran", d. h. sie gestattet im allgemeinen den Aus- und Eintritt von Wasser, aber nicht den Ein- und Austritt von Salzen. Wird nun eine solche halbdurchlässige Zelle (wie sie eben unsere Organismenzellen sind) mit einer um vieles verdünnteren Lösung oder gar mit völlig reinem Wasser in Berührung gebracht, so muss nach den Gesetzen des von Van T'Hoff entdeckten und erforschten „osmotischen" Druckes ein mächtiges Einströmen von Wasser in die Zelle stattfinden. Die Zelle „quillt", und da sich der Druckunterschied, wenn die äussere Lösung eine sehr verdünnte ist, nicht bald ausgleichen kann, so muss die Zelle ununterbrochen quellen und schliesslich auflösen, sterben.

In diesem Sinne, das Leben der Zelle vernichtend, ist nach Koeppe schon destilliertes Wasser ein Protaplasmagift. Diese Giftwirkung auf Zellen muss auch beim Trinken von destilliertem Wasser zu Tage treten. Schon der Geschmacksinn protestiert gegen die Zuführung des destillierten Wassers, ein versehentlich genommener Schluck destillierten Wassers wird regelmässig ausgespien, wie der bekannte Laboratoriumswitz zeigt, bei welchem dem Neuling destilliertes Wasser statt dem gewöhnlichen gegeben wird. Dass diese Giftwirkung z. B. bei Magenausspülungen zu Heilzwecken verwertet werden kann, darf uns an ihrem Bestehen nicht irre machen. Ja, die Schädlichkeit der häufigen Magenausspülungen mit destilliertem Wasser ist erwiesen, und deshalb wird in solchen Fällen jetzt die sogenannte „physiologische Kochsalzlösung", das ist Wasser mit etwas Kochsalz oder Mineralwasser, empfohlen.

Bisher hatten diese Ueberlegungen nur theoretisches Interesse, denn die Fälle, in welchen durch die Verwendung destillierten Wassers eine Schädigung der Gesundheit herbeigeführt werden kann, dürften doch ziemlich selten sein; ein gewohnheitsmässiger Genuss solchen Wassers ist wohl ausgeschlossen. Die Koeppe'schen Betrachtungen erhalten aber sofort eine hervorragend praktische Bedeutung, wenn wir hören, dass nach seinem Befunde in der Natur Wasser vorkommt, welches an Reinheit sogar das gewöhnliche destillierte Wasser übertrifft und tatsächlich häufig zum Trinken benutzt wird. Dieses reinste in der Natur vorkommende Wasser ist das Schmelzwasser von Natur-Eis.

Vergegenwärtigen wir uns einmal den Vorgang der natürlichen Eisbildung. Er ist, wie Koeppe hervorhebt, derselbe wie im Laboratorium, nur ins ungeheure Grosse übersetzt und auf eine viel längere Zeit verteilt, daher auch von viel besserem Erfolge begleitet. Unbewegt liegen die Eisteiche da, eine durchdringende Kälte bringt die oberflächliche Wasserschicht zum Gefrieren, indem zuerst kleine Eiskristalle sich nach und nach zu einer festen Decke zusammenschliessen. Diese Kristalle sind notwendigerweise chemisch reines Wasser, weil der Gefrierprozess langsam vor sich geht und die im Wasser gelösten Stoffe, Salze sowohl wie Gase, Zeit haben, sich vorher auszuscheiden, zu Boden zu sinken, bezw. in dem Wasser unter dem Eise gelöst zu werden. So entsteht das wunderbar klare, durchsichtige Eis, dem das Kunsteis an Reinheit kaum jemals gleichkommt, weil bei der Herstellung von Kunsteis das Wasser als Ganzes gefriert, Salze und Luft in sich einschliesst und dadurch ein milchiges oder schneeartiges Aussehen erhält. Das Schmelzwasser aus diesem klaren, durchsichtigen Natureis, das zuweilen dem Patienten verabfolgt wird, zeigt aber natürlich die oben erklärte Giftmischung des reinen Wassers, und manches Erbrechen, mancher schwache Magen, mancher Magenkatarrh dürfte auf Rechnung dieser Giftwirkung zu setzen sein. Und dies um so mehr, als vor dieser Giftwirkung der Geschmack uns nicht schützen kann, weil durch die Kälte die Geschmacksempfindung herabgesetzt oder sogar aufgehoben wird. Diese Nachteile des Schluckens von Natureis sind ja auch einsichtigen Aerzten bekannt geworden, doch wurde der Grund hierfür bis jetzt irrtümlich in einem (nicht vorhandenen) Bakteriengehalt des Eises gesucht.

Dieser sicher sehr beachtenswerte Punkt in der Krankenpflege findet eine Analogie in der täglichen Erfahrung auf Reisen im Hochgebirge. Die Reisehandbücher warnen auf Grund empirischer Kenntnis vor dem Genuss von Schnee- und Gletscherwasser, sowie von Wasser der klaren Gebirgsbäche. In der Tat hat es sich herausgestellt, dass diese Wässer von besonderer chemischer Reinheit sind und ungefähr dem destillierten Wasser entsprechen.

Gleichsam das Schlussglied in der Kette dieser Ausführungen bildet aber der merkwürdige Kœppe'sche Befund an einem Gasteiner Brunnen. Das Wasser dieses Brunnens übertrifft sogar das destillierte Wasser an Reinheit, und merkwürdiger Weise heisst dieser Brunnen seit Jahrhunderten „Giftbrunnen". Sein Wasser wird nicht getrunken, es gilt als schädlich, obgleich keine chemische Analyse darüber Aufschluss geben konnte, da keines der bekannten Gifte in ihm nachzuweisen ist. Die Giftigkeit dieses Brunnens ist gerade in der Reinheit seines Wassers zu suchen, daran konnte vor Van T'Hoff's Forschungen niemand im Ernst denken, und doch entbehrt diese Annahme, wie Kœppe dargelegt hat, physiologisch alles Wunderbaren und steht vielmehr in bestem Einklang mit den Tatsachen.

Die Suppe.

Kulinarische Plauderei von *Silvester Frey.*

Beim Mittagessen wohl sämtlicher Kulturvölker bildet die Suppe das Erstgericht, dem darauf die andern in der Reihenfolge, wie sie durch die Gewohnheit diktiert wird oder dem Geschmacke des Einzelnen am Besten entspricht, zu folgen haben. Sie ist gewissermassen die Ouverture eines Soupers, aus der man, wie bei einer Oper, auf den Gesamtinhalt des zu Erwartenden schliessen darf. Dieser Vergleich rührt übrigens von Châtillon-Plassis her, einem Stimmführer der jüngsten gastrosophischen Schule in Frankreich. Er gibt Denen, die eine Suppe für ihre Gäste zubereiten, überaus beachtenswerte Regeln, die sie gewiss befolgen werden, wofern sie mit Ehren vor dem Urteile Sachverständiger auf diesem Gebiete zu bestehen gedenken. „Hat das Diner," sagt er, „nur drei Akte, wie eine komische Oper, so mag die Suppe schlicht bürgerlich sein. Ist aber das Mahl ein vollständiges gastronomisches Drama in fünf Akten und zehn Abteilungen, so leite man es selbstverständlich auch mit einer Suppen-Ouverture ein, die einen Vorgeschmack von den kommenden Herrlichkeiten giebt."

Wie alt diese Gewohnheit ist, die Hauptmahlzeit des Tages mit einer Suppe zu beginnen, wird schwerlich jemals ergründet werden können. In den Anfängen der Gastronomie wusste man weder etwas von Koch-, noch gar von Jahrbüchern, in denen wichtige Entdeckungen oder überhaupt Vorkommnisse auf dem Gebiete dieser welt-, ich sollte richtiger sagen: „den Magen" — bewegenden Kunst in grösster Peinlichkeit und Treue verzeichnet werden. Uebrigens gibt es und gab es wohl alle Zeit eine ganze Reihe von Suppenfreunden, die ihre Hauptmahlzeit keineswegs mit der Suppe einleiteten, sondern diese erst zum Schlusse assen. In Schweden ist diese Sitte in breiten Volksschichten geradezu allgemein eingebürgert. Ebenso huldigt man auch anderswo in nicht wenigen Familien dieser Geschmacksrichtung. Als Grund wird zumeist angegeben, dass die Suppe, bereits zu Beginn des Mittagsmahls genossen, den Appetit beeinträchtige oder sogar gänzlich beseitige. Von den deutschen Gauen ist es wohl zumeist Westfalen, wo diese Gepflogenheit recht Fuss gefasst hat. Schon Friedrich Kohlrausch, der alte, brave Historiker, hat dies einmal in einer allerliebsten Episode, die er auf „roter Erde" erlebt, geschildert. Als er, der grosse Menschenforscher und -Kenner, seiner Verwunderung einem westfälischen Landsmann gegenüber, der das Mittagessen gerade mit einem mächtigen Teller Suppe schloss, Ausdruck gab, erwiederte dieser, jeden Löffel, den er hinunterschlürfte, mit einem tüchtigen Stück Pumpernickel begleitend, in der behäbigen Mundart jener Gegend: „Ja Herre, dat dau eck ut gauten Grunne, wenn eck de Suppen tauletzt ete, dann lopet de Löcker so nett vull."

Wie gesagt, das Alter der Suppen wird Niemand mit Sicherheit anzugeben vermögen. Im Grunde verstand sich ja, seitdem die Menschheit überhaupt daran dachte, den Bedürfnissen des Magens in nur einigermassen gesitteter Weise Rechnung zu tragen, die Herstellung dieses Gerichtes beinahe von selber. Das gilt zumal von der Fleischsuppe, dieser einfachsten und vorzüglichsten von allen, sei es, dass man sie schlichtweg als Brühe zu sich nimmt, sei es in jenem verfeinerten, ich möchte beinahe sagen komponierten Zustande, in den sie die Weisen der Küche in oftmals beinahe raffinirter Art zu versetzen wissen. In der Tat ist die Fleischbrühe noch heute, ebenso wie vor Tausenden von Jahren, der Hauptbestandteil auch bei den berühmtesten Kompositionen, mit denen die gastrosophische Wissenschaft im Laufe der Zeit die Menschheit beglückt hat, ob man nun für Mockturtle, oder für Ochsenschwanzsuppe begeistert ist, ob man für die leckere potage à la Xavier schwärmt, die einst von dem Grafen von Provence, dem Bruder des unglücklichen Ludwig XVI., erfunden wurde, oder für die vielleicht noch köstlichere potage à la Marie Louise, die der erste Napoleon von den Weisen seiner Küche „dichten" liess, als er, der eben auf dem Gipfel von Macht und Ruhm stand, die „Tochter des Cesaren" als Gattin heimführte. Ich will an dieser Stelle weder eine Aufzählung aller auch nur einigermassen berühmten Suppen bieten, noch gar die Herstellungsweise einzelner derselben. Wer aber über Suppen schreibt, darf wenigstens nicht unterlassen, der so berühmten potage à la Sévigné zu gedenken, mit der einst die geistreiche Frau eben dieses Namens ihre Gäste kaum weniger entzückte, als mit ihrer prächtigen Unterhaltungsgabe und der herzlichen Geselligkeit, die in ihrem Hause waltete.

Sehr beliebt sind ferner diejenigen Suppen, denen eine andere Flüssigkeit als die durch Knochen von Fleisch oder Fisch gewonnenen zugrunde liegt. Dahin sind die verschiedenen Suppen zu zählen, die aus Wein, Bier, einem Obst- oder Gemüsestoff hergestellt werden. Das Rheinland liebt bekanntlich Milchsuppen; sie fehlen fast in keinem bürgerlichen Haushalt. Im übrigen bleibt die Kochkunst auch auf diesem Gebiete niemals stillstehen. Immer und immer sendet die kulinarische Wissenschaft — wofern man in der Tat von einer solchen sprechen darf — neue Rezepte in die Kreise der Sachverständigen auf diesem Gebiete. So gibt es denn heute allgemach eine so grosse Anzahl von Suppen, dass vielleicht kein Sterblicher existiert, der sich dessen rühmen könne, sie alle nacheinander ausgekostet zu haben. Ihr kulinarischer Wert hängt anderseits jedesmal wohl zumeist von dem Geschmacke Desjenigen ab, über dessen Lippen hinab sie den Weg in den Magen nehmen. Der Bewohner der norddeutschen Tiefebene hegt eine entschiedene Vorliebe für Erbsensuppe mit Schweinsohren, während der katholische Süden mitsamt den ihm auch mundartlich so nahe stehenden deutschen Provinzen der habsburgischen Monarchie Fischsuppen nicht allein gern isst, sondern diese auch überaus schmackhaft herzustellen versteht. Auf den Tisch der „oberen Zehntausend" kommen selbstverständlich vorwiegend die komplizirten Kompositionen dieses Gerichts. Nur wenn der Sterbliche auch aus diesen vom Geschick mit Glücksgütern so überreich bedachten Kreisen krank ist oder gar siech, muss er sich, der Vorschrift seines Arztes Folge leistend, mit einfacher Fleischbrühe begnügen — oder gar mit einer Wassersuppe.

Auch die Kochkunst ist den Launen der Mode unterworfen, und so war es selbstverständlich, dass bald die eine Suppen-Komposition, bald die andere an Beliebtheit gewann oder einbüsste. Nur die aus Fleischbrühe hergestellten haben wohl andauernd festen Fuss in der Gunst der Menschheit gewonnen. Und sie verdienen diese auch in der Tat. Damit möge zugleich eine Lanze gebrochen werden für die Gewohnheit, die Hauptmahlzeit des Tages mit diesem Gericht zu beginnen. Wer sich recht hungrig und wohl gar ermüdet infolge der Anstrengung, die der Beruf im Gefolge hat, an den Tisch setzt und einige Löffel Suppe zu sich nimmt, wird gar bald die Wahrnehmung machen, dass die missliche Stimmung, von der sein Körper beeinflusst war, schon nach wenigen Minuten schwindet. Diese flüssige und deshalb leicht verdauliche Nahrung geht eben sofort in das Blut über, um nunmehr jenes Wohlbehagen zu erzeugen, das uns für die Freuden der ferneren Mahlzeit empfänglich macht. Ich kenne wirklich viele Leute, denen auch die leckerste Mahlzeit um einen nicht geringen Teil wertloser erscheint, wofern sie nicht mindestens durch eine Tasse oder einen Teller klarer Fleischbrühe eingeleitet wird

Aus „Kochkunst."

Ihm schadet's nichts. Ein Herr öffnet bei Tisch eine Selterswasserflasche recht ungeschickt, so dass der Inhalt überall herumspritzt und alle aufkreischen. Dann sagt er ruhig: „O bitte, das tut nichts, ich hätte doch nicht alles getrunken!"

Unangenehm. Tourist: „Ja, ja! Da bildet sich eine Gesellschaft, lässt an den schöns en Punkten der Umgegend Bänke herrichten, wo sich natürlich alte Jungfern draufsetzen, und das nennt sich nachher Verschönerungsverein!"

Aufnahme von Stellengesuchen nur gegen Vorausbezahlung.

Postmarken werden nur aus folgenden Staaten an Zahlungsstatt angenommen:

Italien	Deutschland	England	Oesterreich	Frankreich	Schweiz
(1 Lire zu Fr. —.90)	(1 Mark zu Fr. 1.20)	(1 Schilling zu Fr. 1.20)	(1 Krone zu Fr. 1.—)	(zum vollen Wert)	(zum vollen Wert)

Les timbres-poste des pays suivants sont seul acceptés en paiement:

Italie	Allemagne	Angleterre	Autriche	France	Suisse
(1 Lire à Fr. —.90)	(1 Mark à Fr. 1.20)	(1 Shilling à Fr. 1.20)	(1 Couronne à Fr. 1.—)	(au pair)	(au pair)

Inserate und Chiffrebriefe von Privat-Plazierungsbureaux werden nicht berücksichtigt.

Les annnonces et lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Stellenofferten ✻ Offres de places

In dieser Rubrik kosten Personalgesuche bis zu 8 Zeilen, inkl. Portoauslagen für zu befördernde Offerten, Fr. 2.50 (Ausland Fr. 3.—), jede Wiederholung Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.—); für Vereinsmitglieder: Fr. 2.— (Ausland Fr. 2.50), Wiederholungen je Fr. 1.— (Ausland Fr. 1.50). — Inserate müssen jeweilen bis spätestens Freitag Mittag eingesandt werden, wenn sie in der darauffolgenden Samstag-Nummer erscheinen sollen.

Chef de cuisine. In einem grossen Hotel ersten Ranges des Engadins wird ein tüchtiger und solider Chef de cuisine gesucht, der in der feinen Restauration und Table d'hôte gut bewandert ist. Sommersaisonstelle. Ohne prima Referenzen unnötig sich zu melden. Offerten mit Zeugniskopien an die Exped. unter Chiffre 489.

Gesucht: 1 **Kochlehrling** für sofort und 1 **Kellnerlehrling** auf 1. November, in Hotel verbunden mit Restaurant. Deutschschweizer erhalten den Vorzug. Offerten an **Postfach 20151 Zürich.** 544

Gouvernante gesucht per November in kleineres, feines Haus. Jahresstelle mit Ferien. Vertrauensposten. Innerhalb 20 Jahren nur zweimal gewechselt. Verlangt wird: gebildete Person, guter Umgang mit Ia. Clientèle, auch französisch und womöglich etwas englisch sprechend, persönliche Betätigung und Erfahrung in Lingerie und Zimmerservice, etwas Bureauarbeit. Nur Bewerberinnen mit prima Referenzen werden berücksichtigt. Offerten mit Photographie an. **Postfach 12154 St. Moritz-Dorf.** 542

Herrschaftsköchin. Nach Mailand wird für Ende September in deutsche Familie eine deutsche Köchin gesucht, welche selbständig arbeiten kann und guten, verträglichen Charakter hat. Etwelche Kenntnis des Italienischen erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. Lohn 40—45 Lire. Reise nach einem Jahr vergütet. Offerten an die Exped. unter Chiffre 488.

Kellnerlehrling gesucht für kommenden Herbst, in gutes Hotel am Bodensee. Jahresgeschäft. Offerten mit Photographie und Altersangabe an die Exp. unter Chiffre 529.

Kellner-Volontär gesucht zu baldigem Eintritt. Offerten an die Expedition ds. Blattes unter Chiffre 569.

Oberkellner. Auf 1. Oktober wird ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Oberkellner-Sekretär, nicht zu jung, in ein Hotel ersten Ranges (englische Clientèle) nach Davos-Platz gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Gehaltsansprüchen an die Exp. unter Chiffre 513.

Oberkellner, katolischer Konfession, der vier Hauptsprachen mächtig, gesucht in einen Gasthof der Urschweiz. Geschäftsreisenden- und Fremdenhaus. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie an die Exped. unter Chiffre 557.

On demande pour maison de premier ordre sur le Litoral, avec entrée de suite: un **sommelier d'étage,** sachant bien le service des étages et connaissant à fond les langues; une bonne **première lingère;** un **caviste,** homme sérieux; deux **porters d'étage;** deux **femmes de chambre;** un **cafetier;** un **rôtisseur;** quatre **garçons de salle;** un **chasseur.** Langue française exigée. Adresser les offres avec copies de certificats, photographie et timbre pour réponse à l'administration du journal, sous chiffre 565.

Saalkellner gesucht auf Ende September. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an die Exped. unter Chiffre 559.

Saaltochter gesucht für ein Hotel der franz. Schweiz. Dieselbe muss im Service gründlich bewandert sein, deutsch, französisch und englisch sprechen und vom Monat März an die Stelle als I. Saaltochter ausfüllen können. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Altersangabe an: **Hôtel Bellevue, Glion s. Montreux.** 484

Stellengesuche ✻ Demandes de places

In dieser Rubrik kosten Stellengesuche bis zu 7 Zeilen, inkl. Portoauslagen für zu befördernde Offerten, Fr. 2.— (Ausland: Fr. 2.50); jede Wiederholung Fr. 1.— Vorausbezahlung (in Marken) erforderlich. Inserate müssen jeweilen bis spätestens Freitag Mittag eingesandt werden, wenn sie in der darauffolgenden Samstag-Nummer erscheinen sollen.

Aide de cuisine, 18 Jahre alt, gelernter Pâtissier, sucht auf 1. Oktober Stelle in ein besseres Haus nach Frankreich oder französischen Schweiz um die Sprache zu erlernen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 464.

Aide de cuisine. Junger Koch, mit guten Zeugnissen, sucht auf kommenden Winter Stelle als Aide, in gutem Hotel in Südfrankreich. Offerten an die Exp. unter Chiffre 562.

Apprenti de cuisine. On cherche pour un jeune homme de bonne famille, âgé de 17 ans, fort et robuste, parlant allemand et français, place dans un bon hôtel. Entrée de suite ou à volonté. S'adresser à Mme. **J. Schaer, Coppet** 510

Buchhalter-Sekretär, 28 Jahre alt, mit prima Referenzen, erfahren in der amerikanischen Hotelbuchführung und in der Korrespondenz, deutsch, französisch und holländisch, sucht Winter- oder Jahresstelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 497.

Büffet-Volontärin. Intelligente Tochter von 18 Jahren, im Saalservice bewandert, wünscht baldmöglichst Stelle als Büfett-Volontärin. Etwas Lohn erwünscht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 548.

Caviste-tonnelier, parlant allemand et français, expérimenté, cherche place pour la saison de l'hiver prochain ou à l'année. Adresse: **A. Cholewa,** Hôtel Beau-Séjour, **Champel** (Genève). 390

Chef de cuisine, noch in Stellung in einem Kurhause Winterstelle nach dem Süden. Jahresstelle bevorzugt. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 428.

Chef de cuisine, 34 Jahre alt, sehr tüchtig und solid, sucht Winter- oder Jahresstelle. Prima Referenzen zu Diensten. Offerten an die Exp. unter Ch. 532.

Chef de cuisine, 31 ans, Français, actuell-ment chef dans maison de premier ordre, cherche place pour saison d'hiver ou à l'année, comme chef ou saucier, dans grande maison. Bonnes références. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 519.

Chef de cuisine (premier), d'une maison de premier ordre de la Suisse française, possédant les meilleurs certificats de Paris et de la Suisse, cherche place, avec ou sans sa brigade. Offres à **M. Vidal,** chef de cuisine, 3 Chalet les Bluets, route d'Echallens à **Lausanne.** 541

Chef de partie. Cuisinier, âgé de 25 ans, ayant occupé les principales parties dans maisons de premier ordre, demande place pour la saison d'hiver ou à l'année. Bonnes références à disposition. S'adresser à **J. H. Germanier,** Hôtel Baur au Lac, **Zurich.** 538

Chef de réception-secrétaire-caissier, die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, noch in ungekündeter Stellung in erstklassigem Hotel, sucht Engagement für sofort oder nächste Saison. Offerten an die Exped. unter Ch. 531.

Commis. Junger Koch von 19 Jahren, gelernter Pâtissier, welcher längere Zeit als als Kochvolontär in Hotel ersten Ranges der franz. Schweiz gearbeitet hat, sucht baldmöglichst Stelle als Commis, zur weiteren Ausbildung. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 502.

Concierge, Elsässer, 35 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen von I. Rang-Hotels, sucht Engagement ab 1. Oktober oder später. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 473.

Concierge, 35 ans, sachant les trois langues et très au courant de ses fonctions, muni de bonnes références des maisons de premier ordre de Paris et du Midi, cherche engagement pour l'hiver. Adr. les offres à l'administr. du journal sous chiffre 474.

Concierge, Schweizer, 35 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen aus Häusern ersten Ranges, sucht Engagement für den Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 512.

Concierge, 30 Jahre alt, vier Hauptsprachen, sucht Winterstelle. Beste Referenzen. Offerten an die Exp. unter Chiffre 222.

Concierge, Schweizer, 39 Jahre alt, die vier Hauptsprachen sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Schweiz oder Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 560.

Concierge, sehr tüchtig, gut präsentierend, mit besten Referenzen versehen, sucht baldmöglichst Winterevent. Jahresstellung. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 583.

Concierge-Conducteur, deutsch, französisch und italienisch sprechend, welcher schon mehrere Jahre in Geschäftsreisendenhotel tätig war, sucht passende Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 554.

Conducteur, 26 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig sucht Stelle für kommenden Winter, als Conducteur, Liftier oder Etagenportier, nach dem Süden. Hotel I. Ranges bevorzugt. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 503.

Conducteur. Junger Mann, Deutschschweizer, 25 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, z. Zeit als Conducteur in Hotel ersten Ranges, sucht Stellung als solcher oder als Concierge-Conducteur, für den Winter. Prima Zeugnisse. Offerten an die Exped. unter Chiffre 493.

Contrôleur-Chef de réception-Volontärstelle sucht junger, gelernter Koch, englisch und französisch sprechend, um sich, behufs späterer Uebernahme eines Hotels, im allgemeinen Hotelwesen auszubilden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 515.

Contrôleuse. Junge, im Hotelfach erfahrene Tochter, sucht für kommenden Winter Stelle als Controleuse. Süden würde bevorzugt. Offerten unter chiffre **A. B., postlagernd, Oftringen** (Aargau). 574

Cuisinier, âgé 24 ans, possédant bonnes références, désire engagement, soit comme entremetier, soit comme rôtisseur; de préférence dans le Midi. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre 429.

Cuisinière, très capable, désire engagement dans un hôtel-pension de famille. Bons certificats à disposition. Entrée de suite ou à volonté. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 546.

Directeur-chef de réception ou caissier, actuellement employé comme directeur dans grand établissement, cherche place pour la saison d'hiver. Suisse, 25 ans, fils d'hôtelier, connaît bien les quatre langues. Libre à partir du 15 octobre. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 314.

Direktor oder Sekretär, tüchtig und erfahren, schon selbständig gewesen, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Vertrauensstelle per November. Jahresstelle bevorzugt. Offerten an die Exp. unter Ch. 535.

Etagen- oder Officegouvernante. Eine sprachkundige, im Hotelfach bewanderte Tochter, sucht per sofort Stelle in obiger Eigenschaft, event. sonstiger Vertrauensposten, in ein Hotel. Gefl. Offerten an **Leonie Helmann,** Lehrerin, **Biel.** 553

Etagen-Portier, tüchtiger, welcher in ersten Häusern tätig war, sucht Winterstellung, wenn möglich nach dem Süden. Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 434.

Femme de chambre, âgée de 30 ans, parlant correctement allemand, italien, français et comprend un peu d'anglais pour son service, cherche place dans un hôtel de 1re ordre, pour la saison hivernale. Certificats et photographie à disposition. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 327.

Fräulein, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit Etagendienst und der Wäsche gut vertraut, sucht Stelle, event. auch als Stütze, sofort oder für den Winter. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 545.

Glätterin, tüchtige, gewandte, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf kommende Saison. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 558.

Gouvernante. In welchem Hotel könnte eine arbeitsame, intelligente Frau, sich als Gouvernante ausbilden? Bewerberin ist 33 Jahre alt, Schweizerin. Gefl. Offerten an **Frau Elise Sieber, Basel-August.** 559

Haushälterin, sprachkundig und gewandt, wünscht Stellung auf Anfang Oktober, in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre **E. S., poste restante Ragaz.** 575

Jardinier, capable, 23 ans, parlant l'allemand et le français et possédant de bons certificats, cherche engagement pour le 15 octobre ou 1er novembre, pour le midi de la France. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 577.

Kaffeeköchin. Suche für meine durchaus empfehlenswerte Kaffeeköchin Stelle neben tüchtigem Chef, um sich im Kochen auszubilden; ebenfalls für einen braven, intelligenten Knaben Stelle als **Unterportier.** Beide vorzugsweise in die franz. Schweiz. Offerten an **Frau Hege,** Hotel Jungfrau, **Unspunnen-Interlaken.** 486

Kellner-Volontär. 18jähriger Wirtssohn, zweier Sprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle als Volontär-Kellner oder Portier, in gutes Hotel. Adresse: **A. S. 280, Restaurant de la Clef, Renan** (Berne). 571

Koch, tüchtiger, der französischen und Wiener Küche mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht sofort Stelle als Chef de partie, event. selbständig. Französische Schweiz oder Südfrankreich vorgezogen. Offerten an die Exped. unter Ch. 572.

Koch, 27 Jahre, der die vierte Saison im selben Haus als Chef ist, mit besten Referenzen, sucht Stellung für Wintersaison. Suchender spricht französisch und etwas italienisch. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 586.

Kochlehrling. Junger Mann aus der franz. Schweiz, gross und kräftig, sucht Stelle als Kochlehrling. Offerten an die Exped. unter Chiffre 514.

Koch-Volontär. Junger Koch von 17 Jahren, der seine Lehrzeit in einem Hotel ersten Ranges in Deutschland Ende September 1103 beendet, sucht Stelle als Volontär, womöglich in der französischen Schweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 499.

Koch-Volontär. Junger Mann der seine 3jährige Lehrzeit in einem grösseren Hotel bis 1. November d. J. absolvieren wird, wünscht Stelle in grösseres Hotel, am liebsten in der französischen Schweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 573.

Köchin. Eine tüchtige, erfahrene Hotelköchin, sucht Wintersaisonstelle in feiner Fremdenpension oder kleinerm Hotel. Prima Zeugnisse und gute Empfehlungen zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 500.

Kontrolleur und Kellermeister. Junger Mann, militärfrei, deutsch, italienisch, französisch und romanisch sprechend, mit guten Zeugnissen von Haus ersten Ranges, sucht Stelle als Kontrolleur und Kellermeister. Offerten an die Exped. unter Chiffre 411.

Küchenchef. Schweizer, 27 Jahre alt, tüchtig und bestens empfohlen, der zwei Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf prima Referenzen aus nur ersten Häusern, anderweitiges Engagement in gutem Hause. Offerten an die Exped. unter Chiffre 504.

Liftier. Jeune homme de 16 ans, très intelligent, parlant le français et l'allemand, cherche place comme liftier ou chasseur. Adresser les offres sous chiffre **A. S. 49, poste restante Lausanne.** 564

Liftier, der englischen und französischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, Stelle. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 587.

Lingère, gewandte, tüchtige, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle in besseres Hotel, nach dem Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 543.

Lingère (erste). Eine erfahrene Lingère sucht Stelle als Jahresstelle bevorzugt. Sehr gute Referenzen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 485.

Lingère (erste). Tüchtige Glätterin die schon mehrere Jahre selbständig war, sucht Stelle als erste Lingère, in ein Hotel. Prima Referenzen nebst Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 525.

Oberkellner, energisch und tüchtig im Hotel- und Restaurantservice, mit besten Empfehlungen, sucht Winter- oder Jahresengagement. Offerten an die Exp. unter Chiffre 596.

Oberkellner. Energischer, tüchtiger Oberkellner, Schweizer, 30 Jahre alt, der vier Hauptsprachen sowie der holländischen Sprache mächtig, z. Z. in ersten Hotel von Holland in gleicher Eigenschaft tätig, sucht, gestützt auf seine Referenzen aus nur allerersten Häusern, Stellung zum 15. Oktober resp. 1. November nach dem Süden oder Egypten, event. Jahresstelle nach der Schweiz. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 139.

Oberkellner, welcher seit sieben Jahren selbständig ein Geschäft führte, sucht auf 1. oder 15. November ähnliche Stelle nach dem Süden. Offerten an die Expedition unter Chiffre 437

Oberkellner, 27 Jahre alt, gut präsentierend, der Hauptsprachen mächtig und in der Buchführung bewandert, wünscht seine Stelle zu ändern. Eintritt nach Belieben. Offerten an die Exped. unter Chiffre 446.

Oberkellner, 27 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement auf kommenden Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 404.

Oberkellner, 27 Jahre alt, tüchtig und energisch, bestens Buchführung durchaus mächtig, z. Z. in starkbesuchtem Fremdenorte in obiger Eigenschaft in Saisonstellung tätig, sucht ähnliches Engagement auf den Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 297.

Oberkellner, tüchtig, energisch und solid, Süddeutscher, 26 Jahre alt, französisch und englisch sprechend, der Buchführung kundig, sucht Jahresstelle in erstklassigem Hotel. Offerten an die Exped. unter Chiffre 492.

Office-Gouvernante, Tüchtige Person, welche schon mehrere Hotel-Vertrauensposten inne hatte, sucht Stelle als Beschliesserin oder Office-Gouvernante, am liebsten nach Italien. Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten an die Expedition unter Chiffre 268.

Office-Gouvernante sucht für kommenden Winter Stellung nach der Riviera. Gute Referenzen zur Verfügung. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 555.

Office- und Küchengouvernante, tüchtig und energisch, mit prima Zeugnissen erster Häuser, französisch und etwas italienisch sprechend, sucht für sofort oder 1. Oktober passende Stelle. Jahresstelle in der Schweiz bevorzugt. Offerten an die Exped. unter Chiffre 581.

Pâtissier, âgé de 23 ans, ayant travaillé dans les hôtels, cherche engagement pour la saison d'hiver. Certificats à disposition. Adresser les offres à **J. Bächler,** Löwenstrasse 33, **Rorschach.** 528

Pâtissier, junger, sucht für kommende Wintersaison Stelle. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten an **Ch. A.,** Hotel Krone, **Churwalden.** 556

Pâtissier, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Chef oder Commis-Pâtissier. Beste Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 540.

Pâtissier. Tüchtiger Konditorgehilfe sucht Stelle als Pâtissier in einem Hotel Oberitaliens. Eintritt 1. Oktober oder später. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Offerten an **G. Beyer,** rue de Bourg 10, **Lausanne.** 459 H. 3300 L.

Portier. Suisse, 25 ans, parlant les deux langues et muni de bons certificats, désire place comme portier d'étage ou portier seul, dans bonne maison. S'adresser à l'administration du journal, sous chiffre 359.

Portier, jüngerer, mit guten Zeugnissen, sucht bis 1. Okt. Stelle als zweiter oder alleiniger Portier, in Hotel. Offerten an die Exped. unter Chiffre 483.

Portier, tüchtiger, sucht passende Winterstelle, am liebsten nach dem Süden. Gute Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 490.

Portier, Deutscher, 24 Jahre, mit einigen Vorkenntnissen der französischen Sprache und guten Zeugnissen, sucht Stelle per 1. Oktober event früher, mit Gelegenheit zur Ausbildung in der französischen Sprache. Offerten an die Exped. unter Chiffre 494.

Portier. Suche für meinen Portier, 18 Jahre alt, auf November Winterstelle in der französischen Schweiz. Derselbe ist sehr empfehlenswert und spricht französisch. Offerten an **G. Wyss,** Pension Sonnenberg, **Zürich V.** 498

Portier, der 3 Hauptsprachen mächtig, gross, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle auf 15. Oktober oder später, als Portier oder Conducteur. Offerten unter **J. M. 12, postlagernd, Rheinfelden** (Schweiz). 379

Portier. Ein jüngerer Portier sucht Stelle als Portier-Conducteur oder auch gute Etagenstelle, für die Herbst- und Wintersaison oder fürs Jahr. Deutsch, englisch, französisch und italienisch. Offerten an die Exped. unter Chiffre 561.

Portier, 25 Jahre alt, mit prima Zeugnissen, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht für Mitte oder Ende Oktober Stelle, event. auch als Liftier, im In- oder Ausland. Offerten an **Gottlieb Urfer,** p. A. Hotel Engel, **Engelberg** (Kt. Obwalden). 552

Portier, tüchtig, 27 Jahre alt, militärfrei, 3 Sprachen sprechend, sucht Stelle als Etagen-Portier auf 15. Oktober. Offerten an die Exped. unter Chiffre 537.

Portier. Jeune homme de 20 ans, ayant fait le service de garçon de café, cherche place de portier ou autre, dans un hôtel de la Suisse allemande, où il aurait l'occasion d'apprendre la langue, pour le 1er novembre. S'adresser à **Fernand Perret,** Avenue du Closelet 1, **Lausanne.** 551

Portier, parlant l'allemand, le français, l'anglais et l'italien, cherche place comme tel event. comme conducteur ou pour les étages. Actuellement dans grand hôtel en Suisse comme conducteur. Bon travailleur. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 543.

Portier oder Conducteur, 30 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht auf 1. Oktober oder später Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten an die Exp. unter Chiffre 585.

Portier-Conducteur, Schweizer, 35 Jahre alt, tüchtig und energisch, bestens empfohlen, der vier Hauptsprachen mächtig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Winterstelle nach der italienischen oder französischen Riviera oder nach Oesterreich. Offerten an die Exped. unter Chiffre 520.

Repräsentantin. Gebildetes Fräulein, noch in Stellung in Wort und Schrift, sehr gewandt in allen Teilen des Hotelwesens, Korrespondenz und Buchführung, repräsentationsfähig, sucht für den Winter Vertrauensstellung. Selbige ist imstande den Prinzipal vollständig zu vertreten. Zeugnisse und Photogr. zu Diensten. Gefl. Offerten an die Expedition unter Chiffre 439.

Saaltochter. Gewandte Tochter, im Saal- und Restaurationsservice bewandert, wünscht selbständige Stelle zum Servieren event. auch als Büffetdame. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 479.

Saaltochter, junge, beider Sprachen mächtig, wünscht Winterstelle, am liebsten nach der französischen Schweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 540.

Saaltochter. Junge, gebildete, deutsch, französisch und italienisch sprechende Tochter aus guter Familie, wünscht für den Winter Stelle als Saaltochter. Gefl. Offerten an: **Weber-Hofmann, Laufen.** 567

Saaltochter. Junge Tochter aus guter Familie, deutsch und französisch sprechend, selbständig im Service, sucht Winterstelle. Zeugnisse aus ersten Häusern zu Diensten. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 547.

Saaltochter (erste), tüchtige, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als solche, für sofort oder als Restaurationskellnerin, event. auch als Gouvernante. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 516.

Saucier sucht für kommende Wintersaison Stelle als solcher, event. als Chef. Egypten oder Südfrankreich bevorzugt. Gefl. Offerten an **A. B.,** Saucier, **Hotel Drei Könige, Bâle.** 398

Secrétaire, muni de bons certificats, cherche engagement pour l'hiver. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre 353.

Secrétaire, Contrôleur ou Caissier. Jeune suisse, 25 ans, parlant et écrivant parfaitement allemand et anglais et couramment le français, actuellement en Angleterre, cherche place dans un hôtel de 1er rang de la Suisse française ou de la Riviera où il aurait l'occasion de se perfectionner dans la correspondance française. Prétentions modestes. Adresser les offres à l'adm. du journal sous chiffre 242.

Sekretär. Junger Mann aus sehr guter Familie, die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, mit perfekter Kenntnis der amerikanischen Buchführung und langjähriger Erfahrung in der Bankbranche, sucht Engagement als Sekretär-Kassier. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort. Prima Referenzen und Photographie zur Verfügung. Offerten an die Exped. unter Chiffre 539.

Sekretär (erster)-Chef de réception. Hoteliersohn, 25 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht passende Stellung auf den Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 481.

Sekretär (erster)-Chef de réception, Hoteliersohn, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit allen Fächern der Branche vertraut, sucht Stellung für den Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 579.

Sekretär (zweiter). Schweizer, 22 Jahre alt, gelernter Kellner, der drei Hauptsprachen mächtig, seit einem Jahre in Hotelbureau tätig, sucht Engagement für kommende Wintersaison (event. auch Jahresstelle), um sich in der Hotelbuchhaltung und Korrespondenz zu vervollkommnen. Gehaltsansprüche bescheiden. Offerten an die Exp. unter Chiffre 397.

Sekretär-Kassier, mit besten Referenzen, gegenwärtig in solcher tätig, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit der kaufmännischen und der Hotelbuchführung vertraut, sucht ähnliche Stelle auf den Winter. Schweiz bevorzugt. Offerten an die Exped. unter Chiffre 472.

Sekretär-Kassier, in allen Teilen der Branche bewandert, der, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Stellung in obiger Eigenschaft, auf kommende Saison. Offerten an die Exped. unter Chiffre 482.

Sekretärin. Junge Tochter, mit guter Schulbildung, welche die Handelsschule mit Erfolg absolviert hat, Stenographie und Maschinenschreiben kennt, z. Zeit in einem Saisonhotel als Sekretärin-Volontärin tätig, sucht für den Winter Stelle in obiger Eigenschaft, event. auch in Ladengeschäft. Gute Zeugnisse. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 533.

Sekretärin. Junge, gebildete Tochter, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, in der Hotelbuchhaltung (Kolonnensystem) durchaus bewandert, sucht baldmöglichst Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 584.

Sekretärin-Kassiererin, deutsch, französ. und englisch in Wort und Schrift, in Korrespondenz und Buchhaltung (Kolonnensystem) bewandert, sucht Stellung für Wintersaison in gutem Hotel. Beste Referenzen zur Verfügung. Offerten an die Exped. unter Chiffre 262.

Sekretärin-Volontärin. Tochter aus gutem Hause, die im Hotelwesen als Gouvernante mit Erfolg tätig war, mit sauberer, geläufiger Schrift und Kenntnissen der Buchhaltung, sucht Engagement in gutem Hotel als Sekretärin-Volontärin unter bescheidenen Ansprüchen. Deutsch, französisch und etwas englisch. Offerten an die Exped. unter Chiffre 521.

Serviertochter. Junge Tochter aus guter Familie, deutsch und französisch sprechend, im Saalservice tüchtig, sucht sofort passende Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 540.

Serviertochter. Ein junge Tochter aus guter Familie, bis anhin in ersten Häusern als Saal- oder Restaurationstochter tätig gewesen, sucht passende Stelle, am liebsten in feines Restaurant Basels. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exp. unter Chiffre 570.

Sommelier de salle. Jeune homme, Suisse français, 19 ans, cherche place pour le 1er novembre, comme sommelier de salle, dans un bon hôtel de l'Italie ou du Tessin. Adr. les offres à l'adm. du journal, sous chiffre 578.

Tapezierer, tüchtiger, sucht Stelle in besseres Hotel. Gefl. Offerten an die Expedition ds. Blattes unter Chiffre 582.

Tochter. Ein Hotelier wünscht seine Tochter, 17 Jahre alt, in gutem Hotel der franz. Schweiz unterzubringen, wo derselben Gelegenheit zur Vervollkommnung in der franz. Sprache mit Familienanschluss geboten würde. Offerten an die Exped. unter Chiffre 589.

Volontär. Junger Mann von 27 Jahren, deutsch, englisch und französisch sprechend, gelernter Koch, gegenwärtig als Sekretär tätig, sucht per September oder Oktober Stelle als Sekretär oder dergleichen, um sich im allgemeinen Hotelwesen, behufs späterer Uebernahme oder Beteiligung an einem Hotel, ausbilden zu können. Offerten an die Exped. unter Chiffre 310.

Zimmermädchen, gewandt, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle, auch als Serviertochter, in besserem Hotel auf 10. Oktober oder später. Offerten an die Exped. unter Chiffre 501.

Zimmermädchen (zwei), gewandte Töchter, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen und Photographie versehen, suchen Wintersaisonstellen in besseres Hotel nach dem Süden. Offerten an die Exp. unter Chiffre 536.

Zimmermädchen mit guten Zeugnissen aus Hotels ersten Ranges, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle auf kommende Wintersaison, nach dem Süden. Gefl. Offerten unter Chiffre **K. M. 642, poste restante Zürich III.** 576

Zimmermädchen, 24 Jahre alt, Deutsche, stets in guten Häusern tätig und im Servieren bewandert, sucht für sofort ähnliche Stelle, am liebsten nach dem Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 566.

Zimmer- oder Restaurationskellner, 25 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht bis 1. Oktober Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 461.

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einsendet, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.